



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

177 (1.7.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65870](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65870)

# General-Anzeiger



(Katholische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend

E 6, 2

Telegraphisch: Journal Mannheim. In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2672. Abonnement: 60 Pfg. monatlich, 6 Pfl. jährlich. Einzelnummern 3 Pfg. Doppelnummern 5 Pfg.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Redakteur Dr. G. Bagler. für den lokalen und prov. Theil: Genl. Müller. für den Inseratenthail: Karl Kysel. Notationsdruck und Verlag der Dr. G. Haack'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.) sämtlich in Mannheim.

Nr. 177.

Mittwoch, 1. Juli 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

### Kaiser Wilhelm II. und Prinz Ludwig von Bayern.

Für die Thatsache, daß durch die Moskauer Rede des Prinzen Ludwig von Bayern durchaus keine Störung in den persönlichen und herrlichen Beziehungen des Prinzen zum Kaiser eingetreten ist, hat Prinz Ludwig selbst durch einen förmlichen Bericht beim Kaiser einen von allen vaterländischen Mänteln mit Freuden zu begrüßenden Beweis geliefert. Ueber Verlauf dieses Besuchs liegen den „M. N.“ folgende Mittheilungen vor:

Miel, 29. Juni. Prinz Ludwig von Bayern traf mit einem Adjutanten, Hauptmann Baron Eshberg, mittels Schnellzugs 9 Uhr 15 Minuten Vormittags hier ein und begab sich unter dem Namen des Hugen zu Fuß an die Jenseitbrücke, von wo er durch Dampfmaschine zur „Hohenjoller“ übergeführt wurde. Nach einständiger Fahrt langte man bei der im Kriegshafen vor der rino-Adademie liegenden „Hohenjoller“ an. Prinz Ludwig wurde von Prinzen Heinrich empfangen und zum Kaiser geleitet. Die folgende Unterredung, der auch Prinz Heinrich beizuohnte, währte 25 Minuten. Ebenso freundlich, wie er empfangen worden, wurde Prinz Ludwig auch verabschiedet. Er kehrte darauf zur Jenseitbrücke von da wieder zum Bahnhof zurück. Die „Hohenjoller“ unter dem Kommando des Hauptmanns Eshberg wurde auf dem Kanal von heimlich. Prinz Ludwig nahm am Bahnhof ein Frühstück beistellte hierauf in Zivilkleidern die Stadt. Vor dem Eintritte des Prinzen hatte sich auch Graf Waldersee zum Kaiser begeben. Nach einem dreistündigen Spaziergang bei äußerst unfreundlichem Wetter nahm Prinz Ludwig im Hotel Bellevue eine Gefährte zu sich, besah sich dann das herrliche Bild des Kriegshafens, merzte am Ballerndock, besichtigte die merkwürdigsten Gebäude langte kurz nach 2 Uhr unerkannt wieder am Bahnhof an. Mit Schnellzug um 2 Uhr 19 Minuten reiste er über Berlin nach München ab.

Berlin, 29. Juni. Der heutige Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern in Kiel wird nicht — als Kompensationsleistung — als aus der eigenen Initiative des Prinzen hervorgegangen um sich als deutschen Prinzen von echt nationaler Gesinnung zeigen und allen weiteren Agitationen endlich die Spitze abbrechen. — Die heutigen Besuche enthalten sich von jedem unmittelbaren Bezug auf den Kaiser. Aus dem „Börsen-Courier“ ist: Diese Zusammenkunft wird in ganz Deutschland mit Freude dem Befehl der Genußnahme begrüßt werden, da dadurch alle Abneigungen, die man seiner Zeit an den bedauerlichen Moskauer Besuche knüpfte, sich in nichts auflösen. Offenlich ist auch das Treiben einer gewissen Sorte von „Patrioten“ hören, welche bereits an der Hand waren, eine veritable Misstrauensbewegung zu inszenieren, jedenfalls nur zum Gaudium der inwöhnlichen Beobachter im Auslande. Es behält sich die ersteinstimmige Meinung, daß die Einheit Deutschlands sowohl bei den Interessen als auch bei der Nation festzuhalten und als Basis nationaler Wohlfahrt und nationalen Ehre gilt. Von diesem Gesichtspunkt aus mag die heute in Kiel stattgefundene Zusammenkunft das öffentliche Interesse auf sich lenken. — Außerdem bemerkt „B. Z.“: Zum Staunen und zur Beschämung der potentesten der des Deutschen Reiches und seiner Einheit im In- und Auslande hat der Besuch des bayerischen Thronerben bei dem Kaiser in Kiel bewiesen, daß der vielbesprochene Zwischenfall beim Besuche der Kaiserin keine Entfremdung der Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Thronerben herbeigeführt hat. Das war zwar für selbsten von vornherein sicher, aber die heutige demonstratio ad oculos hat doch ihr Gutes.

### Wichtige Worte über die Armeeorganisation des Generals Graf Caprivi.

Von v. Ledebur.

Im Julihefte der „Deutschen Revue“ ist folgender Aufsatz enthalten:

In der Presse wird in letzter Zeit wiederum die Frage erörtert, ob drei- oder zweijährige Dienstzeit richtig sei. Man hat von einer Seite sogar so weit, zu sagen, daß die Organisation des Grafen Caprivi ein Fehler gewesen und die Rückkehr zur alten Organisation zu empfehlen sei. Da nun mein Interesse wiederholt mit der neuesten Organisation in Verbindung steht, so will ich sie seiner Zeit warm befürworten, so ist es für angezogen, nochmals in Kürze die Angelegenheit zu beleuchten.

Seit dem Regierungsantritt Seiner Majestät ist fort und fort die Frage erörtert worden, wie man den militärisch-politischen Forderungen gerecht werden könne. Diese Forderungen verlangten geistlich an der Ost- und Westseite des Reiches eine bestimmte Zahl Gesechtsbeinheiten, und zwar an bestimmten Orten, völliig kriegerisch und operationenfähig.

Wer nun diese Forderungen nicht genau kennt, kann mit dem besten Willen nicht über die Organisations-Entwürfe von Caprivi oder Caprivi urtheilen. Thut man dies dennoch, so beklagt man sich mit Kleinigkeiten, die bei den großen Aufgaben höchst unbedeutend sind.

Vor der Reorganisation waren die verlangten Gesechtsbeinheiten nicht sofort operationenfähig, weil in der Linie theilweise die Landwehr ersten Aufgebots, nur in den Reservebataillonen Landwehr zweiten Aufgebots enthalten war. Die Zahlen waren dem Publikum nicht bekannt und durften nicht bekannt werden.

Wer nun heute über die Maßnahmen ein Urtheil fällen will und die damalige Argumentation der Armee nicht kennt, spricht von Dingen, die er nicht versteht. Nur sehr wenige wissen des Kriegsministeriums und des Generalstabs haben keine Detailkenntnis gehabt, und sicherlich ist nicht einer

vieler Herren der Ansicht, daß General Caprivi Fehler gemacht hat.

Um die Lücken der Armee nun auszufüllen, blieb nichts Anderes übrig, als so viel Rekruten einzustellen wie irgend möglich; man verzögerte damit die operative Armee nicht allein, sondern gewann Material zu Neuformationen. Das Reich hat aber nicht die Mittel, um hohe Etats, wie sie die dreijährige Dienstzeit erforderte, zu bezahlen. Es blieb also nur übrig, zur zweijährigen Dienstzeit zu schreiten.

Wenn nun über die vierten Bataillone geredet wird, so verahnt man, daß dem General Caprivi vom Reichstag ganz erhebliche Quoten Rekruten abgehandelt worden sind. Natürlich geschah dies auf Kosten der vierten Bataillone, die allerdings eine Art Torso wurden. Aber das große Ziel, die Schlagfähigkeit der Armee, war erreicht, und deshalb hat sich General Caprivi ein unsterbliches Verdienst erworben, daß Jedermann hochhalten sollte.

Die Reorganisation der jetzigen vierten Bataillone ist zweifellos ein Fortschritt und muß freudig begrüßt werden zumal die sofortige Ergänzung des Abganges bestanden bleibt.

Es wird von einigen Schriftstellern gesagt, daß eine kleine und gute Armee besser sei als eine große, minderwertige. Die Ansicht hat etwas des Wahren, wenn eine Linientruppe einer Volksorganisation wie 1871 gegenübersteht. Aber auch hier gibt es bestimmte Grenzen, die nicht zu überschreiten sind; heute handelt es sich jedoch um gleichwertige Gesechtskörper; eine kleine und gute Armee würde einfach zu Tode gehetzt, wenn sie Waffen in guter Organisation und mit guten Waffen gegenüberträte.

Es wird behauptet, daß das Reich sehr wohl die Mittel hätte, die dreijährige Dienstzeit zu bezahlen. Demgegenüber ist eine einfache Rechnung aufzustellen. Wenn heute die Kompanie etwa 70 Rekruten einstellt, so ist der Etat 140 Mann. Dies der Mann aber drei Jahre, so ist der Friedensetat 210 Mann. Will man aber den Etat verringern, so fehlen die Mittel schließlich bei der Landwehr und anderen Organisationen. Ob sie aber fehlen können, das vermag kein Uebersichtiger zu beurtheilen. Hier ist nur allein die oberste Hierarchie maßgebend, und jeder gute konservative Mann sollte zu derselben ein unerschütterliches Vertrauen haben.

Wenn schließlich von den Vortheilen des militärischen Geistes gesprochen wird, der durch die dreijährige Dienstzeit erzeugt werden soll, so wird hier Niemand widersprechen; ob aber dieser Geist allein durchschlagend ist, wenn wir nach zwei Seiten Front machen müssen, ist sehr fraglich. Wenn in einem solchen Fall nicht das ganze Volk einmüthig mit glühendem Patriotismus zu den Fahnen eilt, wenn nicht alle Parteien aufhören, dann geht es überhaupt nicht.

Die fünfandzwanzigjährigen Erinnerungsfeste werden aber doch wohl den schwärzesten Pessimisten klar gemacht haben, daß dieser Geist im Volk vollauf vorhanden ist.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 1. Juli.

Die Reise des Prinzen Ludwig von Bayern, der auf der Rückreise von den russischen Krönungsfeierlichkeiten und den ungarischen Gütern seiner Gemahlin sich zunächst zum deutschen Kaiser begab, ehe er nach München zurückkehrte, ist, wie die „M. N.“ sehr treffend bemerkt, die beste, tactvollste und unzweideutige Antwort auf die Anschuldigungen, welche einseitig gewisse minderwertige bayerische Kreise und andererseits ein Theil der deutschfeindlichen Presse im Auslande jenen bekannten, übermäßig aufgebauchten Vorfall auf dem Feste des deutschen Wohlthätigkeitsvereins in Moskau haben zu Theil werden lassen. Wie Prinz Ludwig bereits unmittelbar nach diesem Vorfall dem deutschen Kaiser aus eigener Initiative Mittheilung davon gemacht und die von ihm gebrauchten Worte vor jeder Mißdeutung sichergestellt hat, so tritt er auch jetzt in einer wohl nicht mißzudeutenden Weise öffentlich allen Bestrebungen entgegen, die auf eine Trübung des guten Vertrauensverhältnisses abzielen, das zwischen dem Kaiser und ihm seit langem besteht. Prinz Ludwig von Bayern kann bei diesem Schritt der Zustimmung aller ehrlichen Deutschen sicher sein.

Kaiser Wilhelm hatte selbsterzeit dem französischen General Boisdeffre, dem gegenwärtigen Generalstabschef der französischen Armee, dessen Bekanntheit er aus Anlaß seines Aufenthaltes in Deutschland gemacht hatte, eine strategische Arbeit über die Schlacht bei Cannae übermitteln und den Wunsch geäußert, die Ansicht des Generals kennen zu lernen. Wie nun der „Figaro“ berichtet, zeigte der französische Generalstabschef mit anderen Generalen, sowie mit Historikern und Tactikern in Verbindung, die dann nach gemeinsamen Rathschlägen zu einer abweichenden Auffassung gelangt sein sollen. Handelte es sich darum, festzustellen, ob Hannibal in der Schlacht bei Cannae, um den Römern eine Niederlage zuzufügen, seinem rechten und linken Flügel eine Seitenbewegung nach vorn oder

nach rückwärts befohlen habe, so hatte Kaiser Wilhelm sich für die erstere Möglichkeit ausgesprochen, während die französischen Generale nach dem „Figaro“ die zweite annahmen. Die Verschiedenheit der Auffassungen rührt daher, daß der deutsche Kaiser die Aufstellung der Armee Hannibals in grader Linie voraussetzte, während General Boisdeffre und dessen Mitarbeiter, auf einen Ausspruch des Plutarch in dessen Lebensbeschreibung des Fabius Maximus Cunctator gestützt, die Aufstellung in gekrümmter Linie gelten lassen, und zwar, daß die konvexe Seite den Römern zugekehrt war.

Einer der hervorragendsten Vertreter der Psychologie sendet der „M. N.“ eine Zuschrift, die an den Reichstag einen warmherzigen Aufruf richtet, im Interesse der ärmeren Bevölkerungsschichten eine der wenigen bedenklichen Bestimmungen aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch zu beseitigen, die in zweiter Lesung Aufnahme gefunden haben. Die beherzigenswerthe Zuschrift, die aus einer reichen Lebenserfahrung heraus spricht, lautet:

In den Verhandlungen des deutschen Reichstages vom 26. Juni haben der Justizminister und die Abgeordneten Dmann und Langmann bereits alle die Gründe geltend gemacht, die für die dauernde Geweissagung als Ehehindernis sprechen, und wenn es dem Centrum trotzdem gelungen ist, den § 1552 des Entwurfs dem Antrage der Commission gemäß zu streichen, so beweist dies wieder einmal, wie machtlos sich Gründe der Vernunft dem beschränktesten der Standpunkte, dem confessionellen, gegenüber erweisen. Es ist ja so leicht, sich auf einen hohen unerreichbaren Standpunkt zu stellen, — alles Menschliche einfach von sich abzuweisen, und jene Herren eines Anderen belehren zu wollen, wäre ein vergebliches Bemühen. Jene Gründe nochmals zu wiederholen, hätte daher keinen Zweck, besser und eindringlicher, als es dort bereits geschehen, könnten wir es hier nicht sagen. Wohl aber wird man es einem Fachmann gefallten, dessen Erfahrung sich über ein ganzes Menschenalter erstreckt, nochmals auf das Noth von Gend, von Sorgen und Noth hinzuweisen, das in der Aufhebung jenes Paragraphen enthalten ist. Der Arbeiter, der kleine Mann muß jemand haben, der für seine Kinder Sorge trägt, der seine Haushaltung nachdrücklich weiterführt, und der Minister hat schon — und mit einer wie großen Berechtigung! — darauf hingewiesen, wie die hohen stitlichen Bedenken jener Herren in der Wirklichkeit zum Ruin der Familie und zu den unstilllichsten Beziehungen führen. Wenn man in der Lage ist, dieses Gend täglich vor Augen zu haben und Mitleid empfinden zu müssen, deren Berechtigung, sich zu wehren, dann wird man die Empörung begreifen, die oft der Nachrich von der Streichung des § 1552 erfassten. Die Hoffnung auf eine Uebersetzung ist gering, aber so gering sie ist, sie besteht, und wer es redlich mit dem Wohl und Wehe des Volkes meint, wenn nicht Vorurtheil und Beschränktheit jedes natürliche Denken und Empfinden zur Unmöglichkeit gemacht haben, der sollte bei der letzten Lesung nicht fehlen, um ein Aeußeres zu verthäten und sich den Dank vieler Unglücklichen zu verdienen, die sonst in Schmach und Sünde vergehen.

Die Gefahren des Sozialismus für Rußland schildert ein Artikel der „Pet. Wob.“. Zunächst heißt es:

Wenn wir nicht rechtzeitig Maßregeln gegen den von Westen gegen uns heranziehenden Sozialismus ergreifen, so werden wir binnen kurzer Zeit sehen, daß unsere sibirische Bahn der sozialistischen Propaganda im Osten als der bequemste Weg dienen wird.

Aus der Abhandlung der „Pet. Wob.“ wollen wir einige Stellen herausgreifen, die auf die Gefahren Bezug haben, welche dem europäischen Rußland vom Sozialismus drohen.

Es steht außer Zweifel, daß die sozialistische Propaganda für Rußland weit gefährlicher ist, als die Propaganda des Parlamentarismus. Das russische Volk gegen seinen Zaren aufzustacheln, ist unmöglich, es dagegen gegen die Fabrikanten und Gutbesitzer aufzubringen, durchaus nicht so besonders schwer. Und dann zur Aufhebung gegen jede gesellschaftliche Staatsgewalt überzugehen, ist ganz leicht. Man darf nicht übersehen, daß in England, Frankreich und Deutschland der Sozialismus der Fabriken seinen verderblichen Einfluß fast ganz auf die Fabriken beschränkt, da das Proletariat der Fabriken mit der bäuerlichen ackerbaubetriebenden Bevölkerung in keiner Verbindung steht. Bei uns hingegen ist die Verbindung zwischen Fabrik und Dorf noch lebendig, unmittelbar, so daß der Untertan, das an der Werthaus des Arbeiters gefäht wird, unbedingt zu unserem späten Schrecken auf den dauerlichen Weiden ausgehen kann.

Die Geschichte des westlichen Sozialismus steht offen vor uns, und wir kennen seine Kampfweise, seine Schliche, Argumente und Mittel; uns ist das ganze Arsenal der groben Sophismen bekannt, mit denen er den einfachen Verstand des Arbeiters zu fangen weiß, indem er die unwahren Bilder eines unmöglichen zukünftigen Glückes seiner Einbildungskraft vormalt. Uns können die ersten, dem Anscheine nach so beschwerlichen, unschuldigen und gerechten Forderungen nicht verblüffen, die er den Arbeitern vorsetzt, die das Unglück gehabt haben, seinem jesuitischen Einflusse zu verfallen. Wir wissen es im Voraus, daß die Bescheidenheit dieser ersten Forderungen darauf berechnet ist, daß die Regierung auf sie einginge und so ein für alle Mal einen gefährlichen Präcedenzfall schaffe, der die späteren, frecheren Forderungen und die erfolgreiche Thätigkeit der Propaganda ermöglicht. Selbst die gerechteste Forderung dürfte nicht bestritten werden, wenn sie in keine gesellschaftliche Form gekleidet sei.

### Allgemeiner Delegirtenstag der national-liberalen Partei, 1896.

(Aus den „Mittheilungen an die Vertrauensmänner der national-liberalen Partei“.)

Der vom Centralvorstand herausene Ausschuss zur Vorbereitung des Delegirtentages hat am 19. d. M. endgiltig über Ort und Zeit und Arbeitsplan des Delegirtentages Beschluß gefaßt. Demnach wird der Delegirtenstag am 3., 4. und 5. Oktober in Berlin stattfinden. Der Ausschuss hat mitern 22. d. M. ein Rundschreiben nach den einzelnen Reichstagswahlkreisen ergehen lassen und zur gleichmüthigen Beschlußung des Delegirtentages dringlich aufgefordert. Der Appell richtet sich an die breite Schicht der national-liberalen Wähler. Die

find es, die nun in entscheidender Weise zu Worte kommen sollen, denn in ihren Händen liegt die Wahl der Delegierten, die in gemeinsamer Beratung mit dem Centralvorstand und den Parlamentariern das Schicksal der Partei weiterhin zu bestimmen haben.

Es ist der allgemeinen Zweck unserer Delegierten, daß die Parteigenossen aus den verschiedenen Theilen des Reiches sich gegenseitig kennen und verstehen lernen, um sich auch gegenseitig helfen zu lassen. Es ist ferner der Zweck, daß die einzelnen Glieder der Partei sich fester aneinander schließen, um zu Angriff und Abwehr sich kräftiger zu fühlen. Namentlich dient ein solches Zusammenkommen auch dazu, daß der Einfluß der Partei nach allen Seiten hin erhalten bleibt, und daß die Gegner erkennen lernen, wie sie dauernd mit der Verhinderung eines besonnen vorwärts schreitenden, im Bürgerthum wurzelnden Liberalismus rechnen müssen, wenn sie sich nicht stark verrecken wollen.

Doch ist in diesem Jahre wohl eine besondere Veranlassung gegeben, die Parteivertreter aus ganz Deutschland zu versammeln. Die Gesehgebung der letzten Jahre hat sich überwiegend auf einem Gebiete bewegt, auf dem die Menschen am wenigsten sich gegenseitig zu verstehen und zu dulden geneigt sind: auf dem Gebiete der erwirtschaftlichen Interessen. Wucherlei zerstörende Wirkung hat von dort aus auf das Gebiet herübergegriffen, auf dem die Parteien sich zusammensuchen und gegen einander abgrenzen: auf das Gebiet der politischen Ueberzeugungen. Auch die national-liberale Partei ist von solchen Wirkungen nicht verschont geblieben. Der Delegiertentag kann nicht die Aufgabe haben, darüber hinwegzulaufen, — im Gegentheil, er will die gegenwärtigen Meinungen sich frei und offen aussprechen lassen. Das allein gewährt mit Sicherheit die erwünschte Klärung und verspricht einen befriedigenden Abschluß. Vor allem wird sich zeigen, daß vielfach nur böser Wille die Wittirung der Partei an den wirtschaftspolitischen Gesehen einstellt hat. Im Uebrigen wird sich der Zusammenhang, in welchem jeder einzelne Beschluß gefaßt ist, aufheben, und die Einzelheit, die man als selbständige Handlung, womöglich als Hauptsache darge stellt hat, um sie zum Ziel einer tendenziösen Kritik zu machen, wird auf das rechte Maß ihrer Bedeutung zurückzuführen. In vielfacher Hinsicht wird aber auch auf dem Gebiete der materiellen Fragen ein einheitlicher Gesichtspunkt sich finden lassen. Bleibt dann noch ein Rest von nicht auszugleichenden Meinungsgegenständen, so mag der Delegiertentag darüber befinden, ob die gemeinsamen Aufgaben im Dienste der nationalen und liberalen Ideen oder jene restliche übrig gebliebenen wirtschaftspolitischen Differenzen das Entscheidende sein sollen. Soweit wie die Auffassung in den Parteikreisen in Nord und Süd kennen, geht sie doch übereinstimmend dahin, daß es ohne Zweifel ein Gewinn für die Partei ist, wenn ein Theil jener Fragen, die bisher als neutrale erklärt waren, künftig einer einheitlichen Beurtheilung von Parteimengen unterliegen; daß aber nach wie vor die Einheit und der Zusammenhalt der Partei davon nicht abhängig gemacht werden darf.

Der Delegiertentag ist diesmal auf drei Tage bemessen. Dabei ist vorgesehen, daß die Berichterstatter zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung hinsichtlich der Zeit sich eine gewisse Beschränkung auferlegen. So kann für die Diskussion reichlicher Spielraum gewahrt werden. Aufgabe der Vertrauensmänner ist es nun, bei den demächst in allen Wahlkreisen stattfindenden Besprechungen dahin mitzuwirken, daß der Delegiertentag von überalher beschickt wird und daß die Delegierten über die Stellung ihrer Gesehungsgegenossen im Wahlkreise zu den entscheidenden Fragen vollkommen unterrichtet werden.

### Deutsches Reich.

Schönhausen, 29. Juni. Fürst Bismarck's „Schwarzer Reiter“, wie er im Volksmunde genannt wurde, der Polizeiwachtmeister a. D. Albert Jolly, ist am Sonntag Abend in Schönhausen, wo er als Kastellan des Bismarck-Museums seinen Lebensabend verbrachte, gestorben. Er war in Berlin als Kriminalbeamter dem Fürsten Bismarck zum persönlichen Dienste zur Verfügung gestellt und wurde oft mit Uebermittlung wichtiger Aufträge betraut, auch vielfach auf Dienstreisen mitgenommen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Juni.

Eingegangen ist ein Telegramm vom rheinischen Juristenfest in Aachen, welches den Reichstag zu dem Entschlus beglückwünscht, ein einheitliches bürgerliches Recht herzustellen, ferner ein Antrag des Reichskanzlers, der Reichstag möge einer Vertagung bis zum 10. November zustimmen.

In der Generaldebatte zur dritten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches erklärt Abg. Kaufmann (fr. Wp.), trotz schwerwiegender Bedenken gegen das Vereinsrecht und Gerechttitme die freisinnige Volkspartei für das Werk als Ganzes in der Meinung, die angeführten Bestimmungen seien doch nicht von Dauer.

Abg. v. Kardorff (Np.) legt die Gründe dar, weshalb die Reichspartei entgegen dem Wunsche des Fürsten Bismarck sich an der Verathung des bürgerlichen Gesetzbuches betheiligte. In der Hoffnung, das bürgerliche Gesetzbuch werde dem Vaterlande zu Segen gereichen, stimmte er mit gutem Gewissen für dasselbe.

Abg. Winterer (Uf.) erklärt: Die Eisässer enthalten sich der Schlussabstimmung, da das bürgerliche Gesetzbuch wichtige Bestimmungen enthält, von denen die Eisässer einen heilsamen Einfluß nicht erhoffen können.

Abg. v. Wanteuffel (cons.) erklärt, die Conservativen würden bei der dritten Lesung anwesend sein, übernehmen aber eine Verantwortung für das, was zustande komme, nur insofern, als sie für die einzelnen Punkte gestimmt hätten.

Abg. Richter (fr. Wp.) erinnert die Regierung an ihr Versprechen bezüglich des Vereinsgesetzes und hofft für später auf Berücksichtigung der Frauenbewegung.

### Stürme im Lenz.

Roman von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er sprach mit Hilda von der Primatststadt, hin und wieder brang ein Wort, der Name eines Ortes an ihr Ohr, das liebe, halbverklungene Erinnerungen in ihr weckte, verbläute Bilder glücklicher Stunden wieder in ihr auferstehen ließ. Sie hätte sich rasch zu ihm wenden, ihn fragen mögen: „Denkst Du noch daran? Aber sie schritt ruhig und gemessen neben Adrienne hin, während der Gedanke, die Stunde, auf die sie seit Jahren geharrt, vertritt, ungenutzt, ihr Herz in wilder Angst seit Klüffeln machte.

Als sie aus dem Dunkel des Parks traten, erglänzten hoch im Blau die ersten Sterne. Unter den dreistöckigen Kaskanten vor der Thüre des anspruchsvollen Gasthauses nahm man gemeinsam ein einfaches Mahl ein. Die Unterhaltung war belebt. Man sprach von allerlei, von dem herrlichen Abend, dem schönen, warmen Sommer, dem allen Hamburg, den großartigen Neubauten — von allem, nur nicht von dem, was jedem das Herz am meisten bewegte. Dann kam die Stunde der Trennung, die Wagen fuhren vor, und man nahm Abschied.

„Bis morgen,“ sagte Adrienne, als sie, vor Hilda stehend, die Hände des jungen Mädchens in den ihren hielt und liebevoll in ihr schönes, junges Gesicht sah. „Morgen komme ich, aber nicht zur offiziellen Besuchsstunde, sondern früh zehn Uhr mit dem Wagen, Sie beide abholen. Dann entwerfen wir unseren Schlachtplan für den ganzen Tag. Ich will viel mit Ihnen zusammen sein, Hilda.“

„Das ist auch mein Wunsch, liebe Adrienne. Uns bleiben leider nur noch wenige Tage.“

„Oh, daran wollen wir noch gar nicht denken. Ich hoffe, wir werden die Trennung hinauschieben können — auch lange. Auf Wiedersehen, Fräulein Gortwich. Hans, Sie sind doch morgen mit von der Partie? Natürlich.“

„Es wäre mir das größte Vergnügen,“ sagte er höflich und ruhig, „es mir unmöglich. In den Geschäftsstunden des Tages habe ich überreichlich zu thun.“

Abg. Stadthagen (Soz.) bedauert, daß die sozialdemokratischen Anträge so wenig Berücksichtigung gefunden hätten. Das bürgerliche Gesetzbuch sei für den Arbeiter und für die Frauen ein edwichtiges Unrecht. Seine Partei werde gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Hausmann (libd. Wp.) bemerkt, die deutsche Volkspartei werde für das Gesetz stimmen.

Abg. Viehaden (Anti.) erklärt, die Antisemiten würden sich der Abstimmung enthalten.

Bayerischer Bundesbevollmächtigter v. Heller erklärt auf eine Anfrage, das bayerische Heimathrecht werde von dem bürgerlichen Gesetzbuch nicht berührt.

Abg. Enneccer (natl.) tadelt die Taktik der Antisemiten.

Abg. Richter (fr. Wp.) bedauert, daß eine einheitliche Gesetzbuchordnung noch nicht bestehe. Die Frage sei aber noch nicht reif.

Abg. Dr. Sigl (bayer. Bauernb.) erklärt, er und seine Freunde würden mit einem offenen Nein stimmen.

Abg. Stadthagen (Soz.) wendet sich gegen Richter.

Abg. Groeber (Centr.) meint, die Antisemiten hätten nur einen einzigen Grund zur Vertagung gebot, nämlich das Altaltationsbedürfnis. Dem Centrum sei die Civilise immer noch lieber als die jüdische Juweliere.

Abg. Dr. Bachem (Centr.) führt aus, angesichts ihrer heutigen Taktik könne man die antisemitische Partei politisch nicht mehr ernst nehmen.

Abg. Viedermann von Sonnenberg protestirt gegen den Vorwurf der Obstruktion.

Das Haus tritt in die Spezialdebatte ein.

Präsident v. Buol erklärt diejenigen Paragraphen, zu denen keine neuen Anträge vorliegen, für angenommen.

Zu § 817 wird auf Antrag Kardorff die Regierungsvorlage mit einer Modifikation nach Schmidt-Warburg wiederbegeben: Die Ersatzpflicht soll nicht eintreten für Schäden, welcher durch für das Gewerbe des Besitzers notwendige Handtierre verursacht wird, wenn der Besitzer die erforderliche Sorgfalt beobachtet.

Ein Antrag Hausmann auf Wiedereinführung der Ersatzpflicht für Schadenshaftung wird in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Zu § 823 wird ein Abänderungsantrag Groeber angenommen.

Die weiteren Paragraphen bis 1174 werden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Der heute eingebrachte Antrag des Reichskanzlers betreffend die Vertagung des Reichstags; 2. Reste der heutigen Tagesordnung.

Schluß 6 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Juli 1896.

#### Aus der Stadtrathshung

vom 28. Juni 1896.

(Mitzgetheilt vom Bürgervereinsamt.)

Einem Gesuch eines Industriellen, seitens der Stadt auf dem jetzigen Weidbacherweg eine Industriebahn nach dem Rangirbahnhof anzulegen, kann nicht entsprochen werden.

Ein Kaufvertrag mit Herrn Gebr. Hoffmann hier bezüglich der Pläze Nr. 8, 10, 12 der Lames- und Nr. 11 der Hofgartenstraße wird zum Vollzug genehmigt.

Der Direction der Zellstofffabrik Waldhof wird vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs und der Einholung der wasserpolizeilichen Genehmigung gestattet, zum Landen bei einzelnen Spazierfahrten von Beamten im Floßhaus auf der Friesenheimer Insel einen Landungssteig zu errichten.

Eine hiesige Firma hat in ihrem an das städtische Eigentum angrenzenden Hofritgebäude eine Reihe von Fenstern ohne Einhaltung der vorgeschriebenen Entfernung von der städtischen Eigentumsgränze angebracht. Es ergiebt an die Firma die Aufforderung, die Fenster auf die in U.N.S. 678 bestimmte Entfernung zurückzuversetzen.

In § 12 der Vertragsbestimmungen für die Abgabe von Gas festgesetzt, seit 1. Juli 1887 bestehende Abzahlung für Beleuchtungs gas hatte die — bei deren Einführung nicht beachtete — Folge, daß ein Konsument mit dem Höchstverbrauch einer Klasse mehr zahlte als ein solcher, dessen Gasverbrauch sich an der unteren Grenze der nächsthöheren Abzahlklasse bemessete. So war z. B. seither bei einem Verbrauch von 10,925 cbm sowie zu zahlen, wie für 10,000 cbm.

Auf Antrag des Verwaltungsraths der Gas- und Wasserwerke beschließt der Stadtrath, mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an, unter Wegfall des bisher auf den Normalpreis von 18 Pfennig pro Cubimeter je nach Größe des Consums von 5—30 pCt. gewährten Rabattes, die Preise für Beleuchtungs gas wie folgt festzusetzen:

- 1. Bis zu 1000 Cbm. — wie seither — zu 18 Pf. pro Cbm.;
  - 2. bei einem Verbrauch von 1001 bis 2000 Cbm.; die ersten 1000 Cbm. zu 18 Pf., die folgenden Cbm. zu je 16 Pf.;
  - 3. bei einem Verbrauch von 2001 bis 3000 Cbm.; die ersten 2000 Cbm. zu 16 Pf., die folgenden Cbm. zu je 15 Pf.;
  - 4. bei 3001 bis 4000 Cbm.; die ersten 3000 Cbm. zu 15 Pf., die folgenden Cbm. zu je 14 Pf.;
  - 5. bei 4001 bis 5000 Cbm.; die ersten 4000 Cbm. zu 14 Pf., die folgenden Cbm. zu je 13 Pf.;
  - 6. bei 5001 bis 6000 Cbm.; die ersten 5000 Cbm. zu 13 Pf., die folgenden Cbm. zu je 12 Pf.;
  - 7. bei 6001 und mehr Cbm.; die ersten 6000 Cbm. zu 12 Pf., die folgenden Cbm. zu je 11 Pfennig.
- Durch diese der Willigkeit mehr entsprechende Preisfestsetzung werden die finanziellen Ergebnisse des Gaswerkes kaum eine Minderung erfahren, auch die einzelnen Konsumenten werden nur in wenigen Fällen etwas mehr, in anderen Fällen etwas weniger zu zahlen haben.

Zwischen den beiden Mädchen, die jetzt langsam der Stadt zufahren, blieb es eine Zeit lang ganz still. Hilda hatte sich begnügt, Ellen's Hand zu ergreifen und sie mit leiser Stimme festzuhalten. Einmal schüttelte Ellen gewaltsam ihre peinigenden Gedanken ab.

„Was für ein pikantes, lebenssprühendes, anziehendes Geschöpf diese Adrienne Veldberg ist.“

„Sie gefällt Dir?“

„Sehr. Sie gibt sich einfacher und anspruchsloser, als ich erwartet hatte. Aber trotzdem hat man die Empfindung, daß dies nur eine lebenswürdige Raune ist, daß sie im gegebenen Augenblicke sich so gleich in die Höhe, etwas rüchrislose, vornehme Dame verwandeln könnte, für die sie allgemein gilt.“

„Daß sie sich uns so anders zeigt als der großen Allgemeinheit, ist eine lebenswürdige Schwärzelei für uns.“

„Oh, ich habe keinen Theil daran, Hilda. Das gilt ausschließlich Dir — vielleicht auch einem andern, dem sie indirekt wieder erweisen will.“

„Daß Willk für sie Interesse gefühlt hat, habe ich schon lange geahnt. Aber ich frage mich vergebens, was zwischen sie getreten ist, da auch sie nicht gleichgültig gegen ihn ist.“

„Stelle diese beiden Menschen nebeneinander. Adrienne, wie sie nach allem, was wir gehört, früher gewesen: übermäßig, leichtsinnig, ungehoben, verlehnt durch raschen Witz. Und Willk daneben in seiner ruhigen Gemessenheit, mit allzu genauer Feinheit jedes ihrer raschen Worte ernst nehmend und gewissenhaft wögend. Wie oft mag sie ihm unaussprechliche Räthsel aufgegeben, ihn ebenso mächtig abgehoben wie angezogen haben.“

„Hat Willk Dir davon gesprochen?“

„Sehr wenig. Du weißt, er hat nicht die Gewohnheit, viele Worte zu machen. Aber einige Aeußerungen, die ihm so gelegentlich entschlüpfen, haben mir die Ueberzeugung gegeben, daß er noch immer an sie denkt. Wenn er sie jetzt wieder sähe, würde sein Urtheil wahrscheinlich anders lauten. Die Jahre haben beide verändert — beide reifer gemacht.“

Das Gespräch wurde nicht weiter geführt. Ellen hatte ihren Zweck erreicht, der Anstoß war gegeben, das Weitere konnte sie Hilda's feinem weiblichen Takt überlassen. Sie sagte sich, daß sie der Aufgabe, zwischen diesen beiden sich fremd gewordenen und doch so eng verbundenen Menschen zu vermitteln, vollauf gewachsen sei.

Ferner wurde, um eine weitere Steigerung des Consums für Gas zum Heizen, Kochen, zum Betrieb von Motoren und zu anderen technischen Zwecken herbei zu führen, der Preis für solches Gas vom 1. Juli d. J. an wie folgt festgesetzt: 1. bei einem jährlichen Consum bis zu 5000 Cbm. — wie seither — zu 12 Pf. per Cbm.; 2. bei 5001 bis 20000 Cbm.; die ersten 5000 Cbm. zu 10 Pf., die folgenden Cbm. zu je 11 Pf.; 3. bei 20,000 und mehr Cbm.; die ersten 20,000 Cbm. zu 2,250 Pf., die folgenden Cbm. zu je 10 Pf. Das Gasconsum zum Betrieb von Motoren, welche vorwiegend zur Erzeugung von elektrischem Strom dienen, ist jedoch davon ausgeschlossen; der Preis dafür bleibt, unabhängig von der Größe des Consums, wie seither 12 Pf. per Cbm.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im hiesigen und angrenzenden Bezirken nahezu erloschen ist, so soll bei Großh. Bezirksamt der Antrag auf Aufhebung des Verbotes des Verkaufes von Milchvieh auf hiesigem Marke gestellt werden.

Herrn Kommerzienrath Dr. Carl Clemm wird die Genehmigung zur Ueberführung elektrischer Ströme von der Siegenstraße P 5, 1 bezw. Q 7, 10 nach der Siegenstraße P 8, 1 erteilt.

Da beabsichtigt ist, die Kirchenstraße zwischen G 7 und P 7 im Jahre 1897 entweder zu pflastern oder in sonstigem Belag neu herzustellen, ist erforderlich, daß die in dieser Straßenstrecke noch rückständigen Hausentwässerungen im Laufe dieses Jahres in Ausführung kommen. An Großh. Bezirksamt ergiebt deshalb das Ersuchen, den betreffenden Hausbesitzern die Auflage zum Anschluß ihrer Häuser an die Kanalisation zu machen.

Es werden folgende Siedbauabnahmen beschlossen: a. die Siede in der 7. und 15. Querstraße (Erbauer die Firma H. Holzmann u. Co.) b. die Siede in der Mollter, Rondells und Lattorfstraße (Erbauer die Firma Bouquet u. Schler.)

In Folge fortwährender Erweiterung des Telephonnetzes und des dadurch immer mehr sich steigenden Sprechverlehrs werden noch zwei Telephonleitungen von der städtischen Fernsprechvermittlungsstelle an das Hauptamt erforderlich, zu deren Herstellung die Ermächtigung erteilt wird.

In dem Hause H 3, 8 sollen die für Errichtung einer Polizeikation nöthigen Räume gemiethet werden.

Genehmigt resp. beschränkt werden: 1 Besuch um Wirthschaftskasse, 4 Besuche um Umlageaufwand, 2 Besuche um Schulgelddbeseitigung, 1 Besuch um Schulgelddaufwand.

Die Großherzoglichen Herrschaften sind gestern mit dem Erbprinz von Schweden nach Baden-Baden abgereist. Letztere begibt sich heute nach Kreuznach zurück.

Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Staatsanwalt Dr. Julius Jolly den Charakter als Geheimen Regierungsrath verliehen. Jolly wird bereits Mitte Juli die Stelle des Schriftleiters der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ übernehmen.

Die Ueberführung der sterblichen Hülle des hochseligen Prinzen Ludwig Wilhelm von der Stadtkirche nach der neuen Grabkapelle fand gestern in Karlsruhe statt. Um 5 Uhr trafen der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz in der Stadtkirche ein. Dieselben wurden von dem Oberhofprediger D. Velding, dem Minister von Brauer und dem Geheimen Rath Freiherrn v. Wed., sowie von dem Oberstallmeister von Volking, dem Oberhofmarschall Grafen Anblaw und dem Flügeladjutanten Oberst Müller empfangen. Ihre königlichen Hoheiten begaben sich sofort in die Gruft, wo Oberhofprediger D. Velding zunächst eine Trauerandacht abhielt.

Darnach wurde der Sarg aus der Gruft gehoben und auf den im nördlichen Seitenhof der Kirche stehenden, mit vier trauerbekleideten Pferden bespannten Reichenwagen gebracht. Auf dem Marktplat stand mit der Bataillonsfahne und den Vorgesetzten die 1. Compagnie des Leib-Grenadier-Regiments, in welcher der hochselige Prinz als Offizier gedient hatte, und eine Eskadron des Leib-Dragoonen-Regiments, welche zur Begleitung des Reichenwagens bestimmt war. Als der Reichenwagen durch den Thorbogen neben dem Hauptportal der Kirche fuhr, salutirten die Truppenabtheilungen und der Reichenwagentrupp setzte sich in Bewegung. Er ging über den Schlossplatz nach dem Thor des Hofgartens im Jirkel; als er den Schlossplatz betrat, stiegen die Glocken der Schlosskirche zu läuten an. Vor dem Hofgartenthor schwenkte die Eskadron ab. Der nun nur aus wenig Wagen bestehende Zug nahm im Hofgartenthor den Weg zur Grabkapelle, empfangen von Soldaten. Vor der Grabkapelle erwarteten die Erbprinzessin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen den Zug. Ebenso die Oberstallmeisterin von Volking und Prälat D. Doll. Der Sarg wurde zunächst in die Kapelle getragen, wo Prälat D. Doll am Altar ein Gebet sprach.

Darnach erfolgte die Verbringung des Sarges in die Gruft, wohin ihm die hohen Eltern und Geschwister des Entschlafenen und das Gefolge das Geleite gab. Nachdem er an der bestimmten Stelle niedergelegt war, sprach Prälat D. Doll ein Gebet, weihete den Sarg und seine Stätte und schloß damit die feierliche Handlung. Um 10 Uhr Vormittags fand in der Grabkapelle ein Trauergottesdienst statt, welchem sich wiederum sämtliche Mitglieder der Großherzoglichen Familie und auf besondere Einladung ein größerer Kreis von Theilnehmern anwesend hatten.

Einweihung der neuen fürstlichen Grabkapelle in Karlsruhe. Vorgestern Abend 7 Uhr fand in Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin, des Erbprinzen und der Erbprinzessin, der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm die Einweihung der neuen Grabkapelle im Großherzoglichen Hofgarten in Karlsruhe statt. Die feierliche Handlung wurde von dem Prälaten a. D. Dr. Doll unter Mitwirkung des Hofkirchenchors vollzogen. Ein geladener Kreis von Theilnehmern war anwesend.

Der Notariatsgebirgsverband für das Großherzogthum Baden veranstaltete am Sonntag in Heidelberg eine gefellige Zusammenkunft, die sehr zahlreich besucht war. Nach gemeinschaftlichem Mittagessen machten die Teilnehmer einen Spaziergang über das Schloß nach dem Wolfsbrunnen, wobei sie sich gegenseitig in ver-

...

XI.

Es folgten diesem Abend ein paar bewegte, abwechslungsreiche Tage. Adrienne Veldberg hatte Wort gehalten, sie war am nächsten Morgen erschienen und hatte sich den Gästen als Führerin zur Verfügung gestellt. Schon die erste Begegnung hatte genügt, den Kommerzienrath rückhaltlos für sie einzunehmen. In ihrer lebhaften, beweglichen Art hatte sie gleich eine Menge von Blänen und Wackelungen zur Sprache gebracht, um die Tage des Zusammenseins bis auf die letzte Stunde auszunutzen. Allerlei Besuche von Gemälden-Galerien und Blumen- und Vogel-Ausstellungen, Aderpartien auf der Alster, Ausflüge in die Umgegend, eine Segelfahrt auf Johann Veldberg's II. schöner Nacht wurden in Vorschlag gebracht und in rascher Folge ausgeführt. Adrienne ließ es sich angelegen sein, den Gästen alles zu zeigen, was irgend sebenswerth war. Auch für interessante Bekanntschaften sorgte sie und lagte nur, daß diese Zeit gerade in dieser Hinsicht sehr ungenügend sei, da alle Welt entweder auf Reisen oder in Bädern oder auf Sommerfrische sei. Trotzdem lernten die Mädchen manchen weitgereisten Mann kennen, und waren Zuhörerinnen manchen interessanten Gespräches. Aber der eins, den sie vor allen anderen zu treffen wünschten, hielt sich von allem fern. Immer war Hans Karsten durch irgend eine Verabredung oder durch unabwendbare Geschäfte verhindert, daran theilzunehmen.

So war der letzte Tag ihres Hamburger Aufenthaltes heran gekommen, sie sollten an diesem Tage bei Veldberg's, die im Sommer ihre Villa in Uhlenhorst bewohnten, speisen.

Es ist gut, daß es zu Ende geht,“ sagte Ellen mühslos, als die Mädchen sich zu dieser Fahrt ansetzten und sich dabei allerlei kleine Handreichungen leisteten. „Ich bin müde, so reisemüde, Hilda. Ich sehne mich nach der Heimath, ich will mich in meinen vier Wänden vergraben und nicht mehr von der Welt sehen.“

„Ruh Geduld, diese Stimmung wird vorübergehen, es wird wieder hell in Dir werden,“ entgegnete Hildgard mit leiserem Tönen. Sie stand hinter ihrer Wase und war beschäftigt, deren schönes, dunkles Haar zu einem kunstvollen Knoten zu verschlingen, dem sie im Nacken befestigte. „Ist es so gut, steht Dir das Haar so recht zum Gesicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtigen geschäftlichen Angelegenheiten ansprechen konnten. Allgemein war man der Ansicht, daß derartige Zusammenkünfte für alle Mitglieder von nicht zu unterschätzendem Werthe sind. Nur durch festes Zusammenhalten ist die Erreichung der Ziele des Verbandes, die Forderung der wirtschaftlichen Lage der Geschäfte möglich, und wird der Zeitpunkt bald gekommen sein, wo man über unsere Wünsche nicht mehr zur Tagesordnung übergeht.

**50-jährige Jubelfeier des hiesigen Turnvereins.** Nachdem nunmehr das Schützenfest der Vergangenheit angehört, tritt die 50-jährige Jubelfeier des hiesigen Turnvereins wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. In einem früheren Artikel wurde bereits auf die turnerische Bedeutung des Jubelfestes und auf den großen Spielraum hingewiesen, welcher der ernsten Arbeit in dem umfangreichen Programm eingeräumt worden ist. Selbstverständlich kommt aber auch das Vergnügen in vollem Umfange zu seinem Recht. Einen Hauptangelegenheitspunkt wird das von Herrn Hofschalmeier Schreiner gedichtete Festspiel bilden, welches am Donnerstag, 9. Juli, und am Sonntag, 12. Juli, in der Festhalle zur Aufführung gelangt. Dieses Festspiel besteht aus 4 Akten; der erste derselben behandelt die olympischen Spiele, der zweite die Ritterturniere des Mittelalters und der dritte die Befreiungskriege mit dem Turnvater Jahn, während dem vierten Aufzuge die Geschichte des hiesigen Turnvereins zu Grunde liegt. Am Donnerstag, 9. Juli, wird auch die Weihe der neuen Fahne des Turnvereins erfolgen. Eine höchst interessante Programmnummer, namentlich für die auswärtigen Gäste, dürfte sicherlich die Montag, 13. Juli, Vormittags stattfindende Dampferfahrt auf dem Rhein bilden. Das vollständige Programm ist folgendes: **Donnerstag, 9. Juli.** Abends in der Festhalle: Fahnweihe und Banquet mit Festspielaufführung. **Samstag, 11. Juli.** Empfang der Gäste, Nachmittags Sitzung des Kampfrichters, Abends Fahnweihe auf dem Festplatz, hierauf Festkommers in der Festhalle. **Sonntag, 12. Juli.** Von Morgens 7 Uhr an Vereins- und Einzelwettkämpfe auf dem Festplatz, Mittags Festmahl im Badner Hof, 2 Uhr Festzug; nach Anlauf des Reglers auf dem Festplatz allgemeine Stadtbühnen, Sonderaufführungen des Mannheimer Turnvereins, Fortsetzung des Vereinswettkämpfes, Wettritten; 8 Uhr Abends Festbankett in der Festhalle mit Preisvertheilung und Festspiel: Musik und Tanz auf dem Festplatz. **Montag, 13. Juli.** 10 Uhr Vormittags Dampferfahrt auf dem Rhein und Besichtigung der Hofanlagen; 12 Uhr Frühstück in der Stadt; von Nachmittags 3 Uhr ab Turnspiele und Volksbelustigungen auf dem Festplatz; Abends Musik und Tanz auf dem Festplatz. Die Tage des Jubelfestes des Turnvereins werden sicherlich die Mannheimer in demselben Maße nach dem Festplatz locken, als wie dies durch das Schützenfest geschah. Auch an Glanz und Großartigkeit kann zweifellos das Turnfest mit dem imposant verlaufenen Schützenfest wetteifern. Die Anmeldungen der auswärtigen Turner zu dem Feste belaufen sich auf mehrere Tausende.

**Die während des Schützenfestes errichtete Sanitätswache der hiesigen Sanitätskolonne des Militärvereins** wurde insgesamt in 92 Fällen, darunter 4 schwere, um Hilfe angerufen und zwar bei inneren Krankheiten in 7 Fällen, darunter 1 schwerer mit nachfolgendem Tode, bei Schuß-, Stich-, Quetsch- und Stößen in 42 Fällen (1 schwerer), bei Brandwunden in 4 Fällen, bei Ohnmachten in 6, Knochenbrüche und Distorsionen in 3 (2 schwer), sinnlose Trunkenheit in 1 Falle. Die tagüber von einem geprüften Sanitätsoffizier besetzte Wache wurde Abends durch Mitglieder der Kolonne, unterstützt durch die Kolonne Wohlgelegen verfehrt. Die zweckmäßige Einrichtung der Wache, welche analog den liegenden Wachen der Frankfurter Kreis- Rettungsgesellschaft errichtet und geleitet wurde, hatte sich allseitiger Anerkennung des Publikums zu erfreuen und wird es nur zu wünschen sein, daß die Kolonne öfters bei ähnlichen Gelegenheiten ihre Dienste leistet, nachdem die Notwendigkeit sich schon bei der ersten Erstellung einer Wache bewiesen hat.

**Der Mierkonsum während des Schützenfestes** beläuft sich auf 409 Hektoliter.

**Neue katholische Kirche auf dem Jungbuschgebiet.** Der katholische Stiftungsrath hat der katholischen Kirchengemeinderetzung eine Vorlage unterbreitet, betreffend den Ankauf des Anwesens des Hrn. Margarethe Benz, J. S. 25-28, behufs Erbauung einer katholischen Kirche daselbst. Der Platz ist 2842 qm groß. Der Antrag lautet: 1) Die Kirchengemeinde wolle dem zwischen Hrn. Margarethe Benz dahier und dem lat. Stiftungsrath unter dem 26. Mai 1896 abgeschlossenen Verträge über die Erwerbung eines Bauplatzes zum Zwecke der Erbauung einer Pfarrkirche und eines Pfarrhauses für das Jungbuschgebiet um den Preis von 60 Mark pro Quadratmeter, also insgesamt zu 170,520 Mark, unter Uebereignung des Kaufschillinges an die Kirchensteuer die Genehmigung ertheilen. 2) Die Kirchengemeinde wolle genehmigen, daß für eine Anzahlung von 20,000 Mark, für den Ankauf und die Kaufkosten, sowie zur Verjüngung der Restschuld aus dem Ankauf des Jungbusch-Kirchengebäudes die Summe von 30,000 Mark in den Kirchensteuer-Voranschlag pro 1896 eingestellt wird.

**Gottfried Wilhelm von Leibniz.**

(Geboren am 1. Juli 1646.)

Von Dr. Ernst Raasburg.

Die Philosophie ist heutzutage nicht mehr so populär, wie vor 100 Jahren. An die Stelle unserer philosophischen Systeme ist für einen großen Theil der Menschen die Erfahrungswissenschaft getreten, welche freilich in ihren Ergebnissen eben so wenig zu befriedigen vermag. Soviel gerechter Sinn und Interesse an der geistigen Entwicklung unseres Vaterlandes ist uns indessen geblieben, daß wir an großen Mann zu würdigen wissen, um so mehr, wenn er, wie Leibniz, berühmte Philosoph, dessen 250. Geburtstag der nationale Gedenktag der Nation merkt, nicht nur aus der Geschichte, den Wissenschaften und dem Verständnis seiner Zeit heraus als ein großer Mann zu betrachten ist, sondern sich unvergängliche Verdienste erworben hat und auch heute noch des Rufes und Ruhmes eines großen, schöpferischen und westumfassenden Geistes würdig ist. Ich will für diejenigen, die sich etwa durch den Umstand schrecken lassen, daß sich seine Schilderung mit einem Philosophen beschäftigen soll, ermutigend vorausschicken, daß ich nicht den üblichen, eine philosophische Abhandlung zu schreiben, sondern dem Leser ein kurzes Bild des Lebens und Wirkens des bedeutenden Mannes zu geben, dessen Name an der Spitze dieses Artikels steht. Dieser Mann besaß — was ihn für seine Zeit um so größer erscheinen, dieselbe um so erhabener überragen läßt! — nicht einen lediglich philosophischen, sondern auch einen nationalen Charakter. Er füllte für das Vaterland, in einem Jahrhundert, wo der Name Deutschland nur die Idee des Herrschens einer politischen Gesellschaft wachrief, nicht geringer auszuweisen sind seine übrigen Leistungen, wenn er auch nicht im Stande war, seinen Ideen ein einheitliches Gepräge zu verleihen, so ist zu einem konsequenteren Werke anzubilden. Er mochte wohl — etwas unsterk, eitel Geist sein, aber diese Eigenschaften bilden nur den notwendigen Schatten unerbittlich glänzender Lichtseite. Die Bekanntheit, welche er vielfach erfuhr, verdient er nicht — sonst hätten Männer wie Leibniz und Mendelssohn gewiß nicht im Range seiner Weltanschauung gestanden.

Lebendig bewegt, wie sein ganzes Naturell, war auch sein Lebensgang. Seine Vaterstadt war Leipzig, wo er am 1. Juli 1646 als Sohn eines Professors geboren wurde. Sein Vater starb, als der talentvolle Knabe erst sechs Jahre zählte. So studierte er denn auf eigene Hand, las, was ihm vorlag und schrieb, was ihm reichte. Im Alter von 15 Jahren schon begann er in seiner Vaterstadt Mathematik und die Rechtswissenschaften zu studieren. Doch die Philosophie hatte es ihm angethan, er nahm sie bald unter seine Studienzweige auf und wurde Magister der Philosophie, später (im Alter) Doktor der Rechte. Nun begannen seine Beziehungen zu dem Kaiser von Böhmen. Auf dessen Empfehlung nahm ihn der kaiserliche Hof in Wien an seinen Hof, und nun hat für den jungen Gelehrten eine erstaunlich vielseitige schriftstellerische Thätigkeit an. Alles interessirte ihn, alles lernte und verstand er. In alle Gebiete und Materien (Logik, Politik, Philosophie, Theologie, Rechtswissenschaft, Verwaltung u. s. w.) griffen seine zahlreichen Abhandlungen. Schon damals aber pulsrte mächtig in ihm die Liebe zum Vaterland. Der ränkische Ludwig XIV. drohte an den Grenzen. Der junge Leibniz faßte den großartigen Plan, die Aufmerksamkeit des französischen Königs von Deutschland auf die Eroberung Egyptens

Der Kaufpreis des Plazes wird sich wieder dadurch erniedrigen, daß bei Fertigstellung der Seilerstraße ca. 400 Quadratmeter feinstes der Stadtgemeinde von der kath. Kirchengemeinde müssen erworben werden. Die Mittel zum Ankauf des Bauplatzes, wie zur späteren Erbauung des Gotteshauses, sind auf dem Wege kirchlicher Beisteuerung zu beschaffen, indem der Kirchenfond bereits so sehr in Anspruch genommen ist, daß er nicht einmal seine Beiträge zur Kirchensteuer zu leisten vermag, die darum in Abgang genommen werden müßten. Doch soll die Steuerkraft der Gemeindeglieder nicht stärker in Anspruch genommen und über den bisherigen Steuerfuß 5 von Hundert keinesfalls hinausgegangen werden. Die Wahl des Plazes kann als eine äußerst glückliche bezeichnet werden. Was die unschöne Nachbarschaft anbelangt, so können wir aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß die Räumung der betreffenden Quartiere schon in einigen Monaten erfolgen muß.

**Zur Reform des kaufmännischen Bildungswesens in Mannheim.** Vor einigen Tagen theilten wir mit, daß eine Konferenz von Vertretern des Stadtraths, der Handelskammer und des kaufmännischen Vereins dahier stattfinden werde, in der aber die namentlich für Mannheim so überaus wichtige Frage der Reform des kaufmännischen Bildungswesens berathen werden solle. Diese Sitzung hat nunmehr vorgeführt stattgefunden. Ueber das Ergebnis derselben erfahren wir folgende hochinteressante Einzelheiten: Seitens der Schulbehörde wird beabsichtigt, für diejenigen angehenden jungen Kaufleute, welche die hiesige Volks- und Bürgerschule absolviert haben und infolgedessen zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind, von dem Letzteren zu entbinden, ihnen dagegen den Zwang aufzuerlegen zum Besuche von neu einzurichtenden kaufmännischen Lehrkursen. Derselben sollen Nachmittags und Abends stattfinden, wöchentlich mindestens 4 Stunden umfassen, und sich auf den Unterricht in rein kaufmännischen Wissen, wie Rechnen, Buchführung, Korrespondenz u. s. w. erstrecken. Neben diesen obligatorischen Lehrkursen, welche besucht werden müssen, soll noch ein fakultativer Unterricht in den fremden Sprachen eingerichtet werden, dessen Besuch jedem jungen Kaufmann freigestellt ist. Unabhängig von diesen Lehrkursen hat die Handelskammer die Einführung von Vorlesungen in der höheren Handelswissenschaft, als Handelsrecht, Volkswirtschaftslehre u. s. w. in Aussicht genommen. Diese Vorlesungen sind hauptsächlich für solche angehenden Kaufleute bestimmt, die eine Mittelschule besucht haben und demgemäß eine bessere Vorbildung besitzen. Die Vorlesungen sollen wöchentlich zweimal stattfinden und jeweils Nachmittags von 1/2 bis 1/4 Uhr abgehalten werden. Man hofft, durch diese Einrichtung den jungen Kaufleuten die Gelegenheit zu bieten, sich ein höheres kaufmännisches, volkswirtschaftliches und handelspolitisches Wissen anzueignen. Endlich hat der Stadtrath in Aussicht genommen, mit der hiesigen Realschule eine flüssige Oberrealschule zu verbinden, in deren drei obersten Klassen der kaufmännischen Ausbildung eine ganz besondere Fürsorge zugewendet werden soll. Diese Oberrealschule, welche die Schüler bis zum 18. Lebensjahre zu besuchen haben, würde sowohl denjenigen jungen Leuten, die das Polytechnikum bezogen und die spätere Ergreifung des kaufmännischen Berufes ins Auge fassen, als auch denjenigen jungen Leuten, die sich der Industrie zuwenden, Gelegenheit zu tüchtiger technischer und kaufmännischer Ausbildung bieten. Wie oft entbehren heute die Techniker jedeswegs kaufmännischen Wissens und wie oft empfinden ungelehrt Industrielle, die nur kaufmännisch vorgebildet sind, das Fehlen jedweder technischer Kenntnisse. Diesem Mangel hofft man durch die Oberrealschule abzuhelfen. In der Konferenz wurde allseitig anerkannt, daß das hiesige kaufmännische Bildungswesen eine der schwächsten Seiten des hiesigen Unterrichtswesens bildet, daß sonst so reich ausgestattet ist und für das die Gemeinde so große Mittel aufwendet.

**An die Ladenbesitzer Mannheims** wird soeben eine von hiesigen Detail-Firmen verschiedener Branchen unterzeichnete Einladung zu einer am Donnerstag, 2. Juli, Abends 9 Uhr, im Wieder-tafelsaale stattfindenden Versammlung verandt. Zweck der Versammlung ist: Beschluß zu fassen über den von der Reichskommission für Arbeiterstatistik vorgeschlagenen einheitlichen (gesetzlichen) Laden-schlus. In dem Rundschreiben wird kurz darauf hingewiesen, daß der Detaillieur, Prinzipal — wie Gehilfe — dasselbe Ruhebedürfnis

ten abzulösen. Zu diesem Zwecke ging er nach Paris, natürlich ohne einen oabingehenden Erfolg zu erzielen. Dagegen brachte ihm seine vierjährige Anwesenheit in dem damaligen „Herzen der Welt“ anderweitigen Nutzen, indem sie ihm die Bekanntheit bedeutender Geister und Denker vermittelte. Eine Reise nach England folgte den Reiben seiner Bekanntheit den berühmten Namen Newton hinzu. Im Jahre 1676 leistete er einem Kaise als Bibliothekar nach Hannover Folge, unternahm als solcher, mit der Abfassung einer Geschichte des Hauses Braunschweig beauftragt, Reisen durch Deutschland, Oesterreich und Italien, entdeckte auf allen nur denkbaren Gebieten die bewundernswürdigste Thätigkeit und erntete Ruhm und Ehre in reichem Maße. Um einen Begriff von der erstaunlichen Vielseitigkeit und Thätigkeit dieses Gelehrten und der Arbeitskraft und Beweglichkeit seines Geistes zu erhalten, brauchen wir nur den einzelnen Richtungen seines Schaffens zu folgen. Von seinem Plane zum Schutze Deutschlands haben wir schon vernommen. Damit hatte aber seine politische Laufbahn ihr Ende noch nicht erreicht. Der weitblickende Gelehrte sah schon damals den Plan eines deutschen Bundes, er nahm Theil an den Verhandlungen des Friedens von Nimwegen durch die 1677 erschienene Schrift „Caesarii Paratensis de jure suprematus ac legationis principum Germaniae“, wirkte für die Erhebung Ernst Augusts zum Kurfürsten (1692) und 1714 für diejenige Georgs zum König von England, sowie für die Erhebung Brandenburg zum Königreich Preußen. Inzwischen Jahre lang verfolgte er den Plan einer Vereinigung der Katholiken und Protestanten, auf dem Gebiete der Mathematik bewährte er sich als Erfinder oder vielmehr Vervollständiger der Differentialrechnung. Die deutsche Sprache förderte und pflegte er ebenso wie die deutsche Literatur, so daß er wohl mit Recht der Urheber der vergleichenden Sprachwissenschaft zu nennen ist. Als Bibliothekar verfaßte er eine Geschichte des Hauses Braunschweig, auf dem Gebiete der Wissenschaften gründete er in Berlin 1700 die Akademie, deren erster Präsident er war, und befürwortete die Stiftung weiterer Akademien in Petersburg, Wien und Dresden, letzteres jedoch ohne Erfolg, während die Petersburger Akademie erst nach seinem Ableben zu Stande kam. Als Jurist trat er für die Reform des Rechts ein, als Philosoph begründete er die Lehre der Monadologie.

Ich kann hier nicht auf das philosophische System des bedeutenden Forschers so ausführlich eingehen, als notwendig ist, wenn dasselbe dem Laien auch nur in seinen hauptsächlichsten Zügen verständlich werden soll. Leibniz hatte von allen seinen philosophischen Kollegen profitiert. Er schloß sich keinem an und suchte die von ihnen offen gelassenen Fragen durch ein neues Prinzip zu lösen. Die letzten Gründe aller Dinge und Erscheinungen sind ihm die Monaden: einfache, unzerlegliche Wesen, welche in ihrer Vielheit die Materie bilden, von den Atomen, mit welchen sie einige äußere Merkmale gemein haben, unterscheiden sie sich durch ihre höheren geistigen Eigenschaften; die ganze Welt, die Körper sind Vielheiten von Monaden. Gott ist die Urmonade, die Monade der Monaden. Die idealistische und realistische Philosophie treffen sich in seiner Anschauung, weshalb sein System auch als das des Harmonismus bezeichnet wird. Bei oberflächlicher Darlegung erscheint dasselbe leicht der Mißdeutung und Geringschätzung angesetzt, Laube nennt es jedoch mit Recht „eine großartige poetische Vereinigung als dessen, was jemals geistig erstrebt worden war; die entgegengesetzten Denker und Systeme wurden in eine Dichtung des Verstandes geeinigt und das Ganze war durchaus eine poetische That.“

für sich in Anspruch nehmen dürfte, wie die Angehörigen anderer Berufsstände. Die Ergebnisse der Reichskommissee hätten bewiesen, daß der Wunsch nach einer verkürzten Arbeitszeit ein durchaus berechtigter sei. An verschiedenen Plätzen sei der Versuch gemacht worden, auf Grund freier Vereinbarung einen früheren Arbeits-schlus herbeizuführen, die Sache habe aber nirgends Stand gehalten; deshalb sei nun zu den von der Reichskommission gemachten Vorschlägen in einer Verammlung Stellung zu nehmen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Sache dürfte ein zahlreicher Besuch der Versammlung zu wünschen sein.

**Die Baufirma Gerndheim u. Wachenheim** theilt in einem Zirkular mit, daß ihr langjähriger Theilhaber Herr Ludwig Gerndheim am 8. Juli mit dem gestrigen Tage aus der Firma Gerndheim u. Wachenheim ausgeschieden ist, um sich in das Privatleben zurückzuziehen. Das bisher gemeinschaftlich betriebene Baugeschäft ist mit allen Activen und Passiven auf Herrn Edward Wachenheim übergegangen, welcher dasselbe in unveränderter Weise unter der gleichen Firma fortführt.

**Das berühmte Kofchat-Quintett aus Wien** kommt. Trotz der großen Ansprüche, die das unter der Leitung des bekannten Wiener Komponisten und Kapellensängers Thomas Kofchat bestehende Männer-Quintett machte, ist es doch dem rührigen Intendanten, Herrn Willy Wertheim aus Frankfurt a. M. gelungen, die beliebten Wiener Sänger zu einer Tournee zu bewegen. Die Künstler werden am 8. Juli in Mannheim auftretend und wird Weiteres noch durch Plakate und Annoncen bekannt gegeben.

**Kohlenabnahmeprozess.** Der Prozess gegen Herr Josef Mathes und Genossen wegen der großen Kohlenunterschleife bei der Firma Rammengieser dahier kommt am 8. Juli vor der hiesigen Strafkammer zur Aburtheilung. Der Prozess scheint ein interessanter zu werden, da es sich um ca. 150 Waggons Kohlen handelt.

**Diebstahlversicherung.** Die erhöhte Gefährdung des Eigentums hat das Bedürfnis nach wirksamen Schutz gezeitigt und die Aufnahme einer neuen Versicherungsbranche gegen Einbruchdiebstahl veranlaßt. Dieser neue Geschäftszweig ist von der Transatlantischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg angenommen worden, und hat dieselbe in Folge der günstigen Aufnahme dieser neuen Versicherungsart sich bewegen gefühlt, diese Branche auch in Preußen einzuführen. Es dürfte diese Versicherung gegen Einbruchdiebstahl für diejenigen von Interesse sein, welche demgegenstände des Privatbesitzes wie Mobilien, Haus- und Küchengeräthe, Kleider, Feinzeug, Betten, Musikinstrumente, Musikalien, Bücher, Bilder, Spiegel, Glas- und Porzellanfachen und sonstige Hausstands-Gegenstände und Vorräthe, Wand- und Standuhren, Gemälde, Kupferstiche, Kartonsachen, wissenschaftliche Werke und Instrumente, Gold- und Silberfachen, Juwelen, Perlen, Schmucksachen und Taschenuhren, Baargeld, amortisirbare Werthpapiere, Sparkastenbücher. Die Versicherung erstreckt sich weiter auf Waaren jeder Art, Geschäftseinrichtung und Utensilien, sowie auch auf Werthpapiere, Deposits und Baargelder der Banken und Bankhäuser. Die Einbruchdiebstahlversicherung ist also für alle Geschäftskreise zu empfehlen, ebenso für Privatleute, namentlich dann, wenn sie zeitweilig ihr Hauswesen verlassen. Die Prämien sind verhältnismäßig sehr gering. (S. Inserat.)

**Unthunliches Wetter** am Donnerstag, 2. Juli. Während der neue Hochdruck aus dem atlantischen Ozean, der mit 770 mm bereits ganz Frankreich, Großbritannien und Holland bedeckt, den Rest des letzten Luftwirbels über Südspanien und Ostsee hinweg bringt, hat sich über Taunus, Spessart und Odenwald ein größerer Gewitterwirbel gebildet, der in ganz Süddeutschland theils schon am Mittwoch, theils noch am Donnerstag Stürmen hervorruft wird. Im Uebrigen ist schon für Donnerstag Wiederaufbesserung, für Freitag trockenes und größtentheils heitres Wetter zu erwarten.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Karlruhe, 30. Juni.** Jede Woche scheint und eine neue Arbeitseinstellung bringen zu wollen. So hat heute die Reichswehr in der Waggonfabrik Schmiedler u. Mayer angestellten Schreiner, Stellmacher, Dreher, Schlosser, Schmiede und Badner die Arbeit untergeleget. Es sind circa 200 Arbeiter, die weil ihnen eine Vohnerhöhung und die Einführung der 10stündigen Arbeitszeit nicht gewährt worden ist, streiken.

**Baden, 30. Juni.** Die Gemeindevwahl Niederbiberstein ergab für Freisinn und Centrum 487, für Liberalen 464 Stimmen.

**Wälzisch-Hessische Nachrichten.**

**Worms, 29. Juni.** Ein feierlicher Empfang wurde gestern den vom Mannheimer Schützenfest heimkehrenden Wormser Schützen, welche Preise errungen haben, am Bahnhof hier bereitet. Vor Einlauf des Zuges 8 Uhr 11 Min. hatten sich eine große Anzahl Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft im Bahnhof eingefunden, ebenso sämtliche activen Mitglieder der Radfahrergesellschaft

Die Zahl der Schriften unseres Philosophen ist eine sehr große, so daß eine Aufzählung nicht am Platze ist. Wenn man sich vergegenwärtigt, aber was dieser hervorragende Mann — und nicht etwa oberflächlich, sondern mit Gründlichkeit und Tiefe — geschrieben hat, wie vielfach er thätig gewesen ist und gewirkt, große Reisen unternommen hat, wie umfassend sein Studien gewesen sein müssen u. s. w., so erscheint es fast unglücklich, wenn man hört, daß er außerdem noch mit über 1000 Briefen in Briefwechsel hand und sich des lebhaftesten gesellschaftlichen Umganges mit geistig ebenbürtigen oder geistig hervorragenden Persönlichkeiten beilegte. Kein Zweifel: man hört hier von einem jener seltenen, glänzenden Universalgenies gegenüber, wie unsere Literatur es in einem Goethe besaß. Seine Zeit sah das auch wohl ein und überhäufte den Philosophen mit Ehren und Ruhm. Alle geistigen Bestrebungen der Zeit liefen in seiner Person wie in einem Brennpunkte zusammen, alle Geistes- und Weltgrößen suchten seinen Verkehr, die Höfe zu Mainz, Hannover, Berlin und Wien hielten seinen Rath ein, Prinz Eugen, die Kurfürstin von Hannover, die Königin von Preußen waren ihm eng befreundet, 1690 empfing er den Adelstitel, der Kaiser von Rußland ernannte ihn zum Justizrath. Trotzdem fehlte es, besonders gegen das Ende seines Lebens, auch nicht an Trübsal. Reider und Orthodoxye seindeten ihn an, besonders empfindlich berührte ihn aber der Streit um die Priorität der Erfindung der Differentialrechnung, der seit 1705 heftig entbrannt war. Der große Gelehrte schied am 14. November 1716 in Hannover aus der Welt. Sonderbar berührt es uns in einem Jahrhundert, daß die während ihres Lebens bereits allgemeine Bewunderung geniehenden Männer mit großen Gepränge zu bestatten pflegt, daß nur sein Sekretär seinem Sarge das letzte Geleit gab. Schiller ist ja in ähnlicher Weise zu Grabe geleitet worden.

Der Einfluß des vielumfassenden Geistes auf seine Zeitgenossen und die Nachwelt war ein bedeutender trotz der Anfeindungen, die er später erfahren hat. Bedauerlicherweise kam er, wie schon ausgesprochen, im Strudel seiner vielverzweigten Thätigkeit — und wohl auch infolge einer gewissen Unruhe seines Wesens — nicht dazu, seine Weltanschauung in ein einheitliches Gewand zu kleiden und sie der Menschheit in einem grundlegenden Werke zu hinterlassen. Aus seinen Schriften und Briefen mühen seine Bahänger erst das System seiner Philosophie herauszuklauen. Zahlreiche Dokumente seines geistigen Schaffens lagen bis zum Jahre 1836 sogar unberührt auf der Bibliothek zu Hannover und wurden erst von Dr. Gohauer entdeckt und als „Zeugnisse eines vaterländisch ausgebildeten und theilnehmenden Mannes“ dem gebildeten Publikum zugänglich gemacht. Wie diese Schriften bewiesen, benutzte er nicht der Sprache selbst halber, sondern um europäisch einzuwirken das Lateinische und Französische für seine Hauptwerke. Er hielt die deutsche Sprache sogar für die angemessenste, um Philosophie auszudrücken, weil sie keine Ausdrücke für leere Begriffe habe, und sich schlechthin gegen den Ausdruck des Anspruchs sträubte. In seiner Person vereinigte sich der tiefe Denker und der seine Weltmann, seine Geistesprodukte offen ihm nur so aus der Feder. Als Mensch war er nach Kirchhoff, lebenswürdig, selbstlos und wohlwollend für alles Gute, Großes begeistert. Andere Biographen sagen ihm Eitelkeit und Erregbarkeit bei. Wenn das auch der Fall gewesen, so verschwinden diese kleinen Mängel doch völlig im strahlenden Glanze seiner bedeutenden Erscheinung. Er ist und bleibt einer der Geister, auf welche Deutschland stolz sein darf, ein leuchtendes Vorbild aller edlen und strebenden Naturen!





# Mannheimer Regatta-Verein.

Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

## Sonntag, den 5. Juli 1896, Nachmittags 3 Uhr XVIII. Oberrheinische Regatta.

### Eintritts-Preise:

Zur Tribüne und Festplatz . . . . . Mark 3.—  
 Erster Platz . . . . . Mark 1.—  
 Zweiter Platz . . . . . Mark —.50

Karten zur Regatta sind zu haben am Mannheimer Zeitungskiosk, sowie bei den Herren: Richard Abeltmann, P 1, 3; Baumhart & Seiger, Q 1, 5; Gg. Fischer, E 2, 1; W. Herzberger, E 5, 17; St. Kesselmeyer, D 1, 7; Gebr. Kuterich, O 3, 8; Th. Zähler, O 2, 1; Adam Schneider, O 2, 5; S. Böhm, D 4, 7 und während der Regatta an den Kassen.

Die Karten sind sichtbar zu tragen.

Gedruckte Tribüne und Festplatz mit Restauration. Restauration auf den Zuschauerplätzen. Während der Regatta:

## CONCERT

### der vollständigen Kapelle Petermann.

Alle Details betragen die Programme.

Der Vorstand.

# Turnverein Mannheim.

An die verehrl. Einwohnerschaft Mannheims.

In den Tagen vom 11.—13. Juli ds. Js. soll das

## 50jährige Jubiläum

unseres Vereins gefeiert werden und hat bereits eine große Anzahl auswärtiger Turner ihre Teilnahme an unserem Jubelfeste zugesagt.

Zur Unterbringung der zu erwartenden Gäste sind wir auf die Gastlichkeit unserer Bürgerschaft angewiesen und haben wir zu der gastfreundlichen Art unserer Mannheimer Einwohnerschaft ein festes Vertrauen.

Wir richten daher an die hiesigen Bewohner die Bitte, Freiquartiere oder Quartiere gegen mäßige Entschädigung für die Dauer des Festes unseren Gästen zur Verfügung zu stellen und bezügliche Meldungen an unseren Vorsitzenden Herrn Carl Maier, G 8, 24 baldigst gelangen zu lassen.

Unsere Stadt, in der von jeher ein reges turnerisches Leben geherrscht hat, wird in Bekundung ihrer turnerfreundlichen und gastlichen Gesinnungen gegen die Festteilnehmer hinter den kleineren Städten unseres Landes, in denen früher schon größere Turnfeste stattgefunden haben, nicht zurückbleiben. Die Mitwirkung jedes unserer Mitbürger werden wir daher mit Freude und Dank begrüßen.

### Der Wohnungsausschuß.

## Philharmonischer Verein.

Sonntag, den 5. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr im Saale des Stadtparl.

### Concert der Vorschule

unter Leitung des Herrn Musiklehrer Edmund Böttich.

### Sauptprobe:

Samstag, den 4. Juli, Mittags 1 Uhr im Saale des Stadtparl.

## Einladung.

Zu der am Donnerstag, 2. Juli cr., Abends 9 Uhr im Saale der „Liedertafel“ stattfindenden

## Versammlung

betreffend den einheitlichen Ladenschluß werden sämtliche im Detailhandel tätigen Kaufleute Mannheims hierdurch höflich eingeladen.

Das Comité.

## Kaisergarten \* Neckarvorstadt.

Donnerstag, den 2. Juli

## Petermann-Concert.

### Luftkurort Bergzabern.

Bestbeschäftester Kurort der Pfalz. Herrliche Lage am Fuße der Vogesen. Frischvolles Auskuge n. d. umliegenden Burgen. Mit allem Komfort ausgestattet. Kurhäuser in unmittelbarer Nähe des Waldes. Billige Preise. Aufmerksamkeit. Näh. Auskunft durch d. Kurhausbesitzer: Augsburger, Behret, Bopp, Holler, Lang, Schmitz, Westendörfer, Zickler (Wasserheilanstaltsbesitzer), Roth (Gasthofbesitzer), Schmitt (Hotelbesitzer), Sannwald (Gastwirt). Die städtische Kurverwaltung.

9054

### Soolbad Sodenthal

bei Schmaufburg, Eisenbahnstation Sulzbach a.M. kräftige Jod- u. bromhaltige Kochsalzquellen. Vollig geschützte Lage. Herrliche Umgebung (Spezial). Kurhaus völlig renoviert. Gute Verbindung mit Mannheim. Prospekt und Auskunft durch

Die Badeverwaltung.

### Luftkurort Marbach Odw.

15 Min. v. Station Heilbronn-Beilbrunn, Linie Heilbronn-18780 Erbach-Darmstadt-Frankfurt a.M. Idyllische Lage, dicht am Bergwald. — Vorsehnomsweise Verpflegung. — Forellenschmelz. — Pension mit Zimmer 4.—5 Mk. p. Tag. — Warme u. kalte Bäder. — Telegr. Pfeiffer Marbach, Heilbronn.

## Alfred Engel, Ingenieur O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von Asphalt- & Cement-Böden etc. bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

## Storkstopfen

sowie Zündholz kauft man äußerst billig bei

## W. H. Kirscht,

Kochtopfsfabrik, F 6, 14.

## Gummi-Stempel

in bester Ausführung.

A. Jander, E 1, 17, Planzen.

# Mannheimer Bank.

S gegründet 1868.

Wir gewähren Credit in Form von Vorschüssen und in laufender Rechnung und eröffnen provisionstreu Checkrechnungen unter vereinbarter Zinsberechnung.

Wir discountiren Wechsel auf Bank- und Nebenplätzen und besorgen das Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spessensätzen. Wechsel, Checks und Creditbriefe auf das In- und Ausland erlassen wir billigst.

Wir übernehmen die Aufbewahrung von Werthpapieren etc. in offenen und geschlossenem Zustande in unsern feuerfesten Kassengewölben und besorgen die mit der Verwaltung derselben verbundenen Obliegenheiten gegen mäßige Gebühren.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Coupons etc. etc.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Veistand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896: 29%, bis 114% der Jahres Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Mannheim: Rabus & Stoll.

## Internationale Transporte Schenker & Co., Mannheim

neben dem Electricitätswerk.

Haupt-Niederlassung: WIEN I., Nenthorngasse 17.

Agentur der Französischen Ostbahn | Great Eastern Railway Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn, Orleansbahn.

General-Agentur der königl. Bayer. Staatsbahnen und der Orientalischen Eisenbahnen.

General-Agentur für Oesterreich-Ungarn der Gesellschaft für den Betrieb der Niederl. Staatsbahnen.

General-Agentur für die Compagnie Generale Transatlantique | Compagnie des Messageries Impériales.

General-Vertretung des Oesterreichischen Lloyd und der Compagnie française du Télégraphie Paris-New-York (P. Q.) (French Atlantic Cable Co.)

FILIALEN: Antwerpen, Belgrad, Budapest, Burest, Bregenz, Constantinopel, Dedeach, Eger, Fiume, Hamburg, Hof London E. C., Lindau i. B., Mannheim, München, Nürnberg, Passau, Prag, Philippopol, Rotterdam, Saloniki, Sofia, Schönbriennen, Steinschönau, Tetschen a. E. Comptoir Général de Transit in Belfort, Pottit-Croix, Monireux-Vieux und Marseille.

Reise-Bureau: Wien I., Schottenring 3. München, Promenadeplatz 6.

## Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. Schuckert & Co., Zweigniederlassung Mannheim

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. Bau elektr. Zentralen, elektr. Strassenbahnen.

Arbeitsübertragungen. Galvanoplastische u. elektrolytische Einrichtungen. Reichhaltiges Lager sämtl. Materialien für elektr. Einrichtungen und deren Betrieb.

Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kostenanschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis. Ingenieure u. Monteurs jederzeit zur Verfügung.

Für die jetzt beginnende Reisezeit empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen gegen

## Einbruchs-Diebstahls-Schäden

zu billigen und festen Prämien die Garantiemittel Transatlantische

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Auskunft ertheilen und Anträge nehmen entgegen die General-Agentur Berth. Fuchs in Mannheim, C 4, 11: Max Loeb, D 8, 1; Friedr. Abel, H 7, 22.

# Viel Geld

Stadtbriefverkehr Mannheim Hünslers Ochs & Co.

zur Förderung übergeben. Ein Versuch wird Sie von der Aecomphheit und Redlichkeit dieser Firma überzeugen.

## Clichés

Jeder Art nach dem neuesten Reproductions-Verfahren, in Kupfer, Messing und Zink für Inserate, Prospekte, Kataloge, Facturen, Brief-Köpfe etc. 11250

Entwürfe gratis.

## Sachs & Co.,

F 7, 20.

Fernsprecher 219.

### Specialität:

Reparaturen, Aufpoliren u. Wachsen von Möbeln

sauber und billig, empfehlen sich

## Halk & Freund.

H 10 No. 14. Schreinerei. H 10 No. 14.

### Maschinenstrickerei.

Strümpfe und Socken werden reich und billig angefertigt und angehebt. Große Vorken Frankreichs, Socken und Kinderstrümpfe, enorm billig in allen Größen vorräthig.

H. Kahn, G 5, 9.

## Deutsches

## Maschinen-Prima

reines Naturprodukt neuester Erfindung, vorzügliches Gebrauchsmittel für Maschinenteile, Wagenachsen, Pferdegeschirre, Hüfe, Riemen und Ledertheile aller Art, in Büchsen von 1/2—50 Kilo sortirt verpackt, liefert zu billigen Preisen die Fabrikniederlage

## Jac. Hoch, Mannheim

Telephon 438.

H 7, 28.

Wichtiges NB. Der Artikel eignet sich sehr zum Verkauf in Material-Schneidereien, Colonial- und Spezereigeschäften, Schuhläden u. zahlreich. Hierfür und bitte ich solche, welche Verkaufsstellen übernehmen würden, sich bei mir zu melden.

Einj.

## Reste

zu Sosen, Anzügen und Niederziehern geeignet, werden fortwährend häufig abgesetzt. Tuchlager E 3, 3.

Wir bitten Sie, machen Sie gleich einen Versuch mit: Bergmann's Theerschwefel-Seife

Bergmann & Co., Dresden, Madecai.

Wichtigste: Zwei Bergmann's. Welche ist vorzüglich und allgegenwärtig gegen alle Hautkrankheiten, wie Ausschlag, Warzen, Blühchen, abzuheilen in der Gipsen-Apparate, 100. Jägerstr. Modern-Apparate, O 3, 5, Kaiser-Appar. Langstr. 41, Stern-Apparate, T 3, 1, G. N. Rauch, F 5, 27.

## Bingler's Steriliser-Apparate

für Kindermilch. DRP. 86078. Komplexe Apparate mit 20 Stück Flaschen & 250 Grammen. M. 14.80 per Stück empfohlen 19190

## Hill & Müller,

Engros-Niederlage der Original-Soxlet-Apparate

N 3, 11. Kunststrasse. Telefon 576.

## Hypotheken-Darlehen

bei hoher Beleihung und mäßigem Zinsfuß, verlangt

Nic. Messing, Generalagent, G 7, 8.

**Pianinos**  
 von höchster Konstruktions-  
 zu Fabrikpreisen.  
**Pianoforte-Fabrik**  
**Scharf & Haack**  
 C 4, 4. 6807

Bei Anschaffung eines besseren  
 Pianinos haben Sie unterwirft die  
 billigen Preise und leichteste Ab-  
 zahlung bei der Firma J. Dem-  
 mer in Ludwigsbafen, Ver-  
 tretung der Hof-Piano-Fabrik  
 J. Knapp Söhne, W. Wolff Sohn  
 oder Empfehlung 10 Jahre  
 Garantie. Bitte bei Anschaffung  
 mein Lager zu besuchen und die  
 Instrumente zu probieren. 12045

**Englisch**  
 Grammatik, Conversation und  
 kaufmännische Correspondenz  
 enthält eine englische Dame.  
 Bedingung mäßig. Gef. Offert.  
 unter Nr. 12029 an die Exped.  
 des Blattes.

**Wer** ertheilt einem jung.  
 Mann Unterricht in  
 der Buchführung.  
 Offert mit Angabe des Honorars  
 mit. Nr. 12053 an die Exped.  
 des Blattes.

**Pa. Petroleum**, in fünf  
 Liter-Kannen, frei in's Haus, 9.  
**Dollerschell**, Schwefelgelbte  
 1921. Bezeichnungen werden un-  
 kostenfrei durch die Stadtpost be-  
 fördert. 5478

**Entflogen ein grauer**  
**Vogel**.  
 Abzugeben geg. gute Belohnung  
 H 9, 33, 4. St. 12040

**Verloren**  
 von O 2 nach Q 5, 15 20 Wr.  
 in Gold. Dr. a. redlichen Finder  
 gute Belohnung. 12040  
 Abzugeben Q 5, 15, part.

**Ankauf**  
**Getragene Kleider**  
 Stoffe und Schuhe kauft  
**A. Koch, S 1, 9b.**

**Verkauf eines Sägewerks.**  
 Das zu einer Kontraktanlage  
 gehörige in dem 2 Stunden von  
 hier entfernten Friedrichsring ge-  
 legene Sägewerk mit Wasser-  
 kraft, nebst 4 1/2 Hektar Ackerland  
 und Wiesen, soll aus der Hand  
 verkauft werden. Das Ackerland  
 liegt in holzreicher Gegend im  
 hoch Oberrhein, in der Nähe  
 zweier Eisenbahnhaltungen, ist mit  
 1 Krommeltage u. 1 u. neu ein-  
 gerichtet, hat konstante Wasser-  
 kraft von 6 bis 10 Pferdekraften  
 und ist daher für einjährige  
 Holzsaubereiche sehr geeignet.  
 Nähere Auskunft ertheilt **Karl**  
**Reinhart**, Konradswalden,  
**Oberrhein (Baden).** 12254

Ein Haus am Ring, welches  
 rentirt zu 7 1/2 netto, ist wegen  
 höherer unter sehr günstigen Be-  
 dingungen sofort zu verkaufen.  
 Näheres K 1, 2, 2. Stod. 12025

Gangbare Schloßerei mit  
 Kundschafft an einen tüchtig.  
 Geschäftsmann frankenshalber  
 sofort zu verk. Offert. unt.  
 Nr. 12047 an die Exped.

**Salon-Pianino**,  
 beiderseits脚踏, neu in Ton  
 und Ausstattung sehr schön,  
 preiswerth abzugeben.  
**F 8, 15, 2. Stod, rechts.**

**Pneumatische Kläder**,  
 ein gut erhaltenes und ein fast  
 neues billig zu verkaufen.  
 12034 1. 14, 1. part.

**Belochtes (Kleines), und**  
**Räucherfleisch**, beides noch gut  
 erhalten, preiswerth zu verkaufen.  
 12780 R 3, 4. Stod. Obd.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

**Kin Fabrad**  
 billig zu verkaufen. Zu ertrag.  
 in der Exped. des Bl. 11909

Ein Pneumatische Kleider,  
 renommirtes Jackett, wie  
 neu, billig gegen Bar zu ver-  
 kaufen. 12052

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Ein noch fast neues Rad  
 (Pneumatische) ganz billig zu verk.  
 12791 Al. Wallradstr. 23, part.

Chromier, Bettlade mit Holz  
 u. Metall, neue u. verschiedene  
 gebrauchte Möbel preiswerth  
 abzugeben.  
 S 5, 10, 2. Stod. links.

1 gebt. Eisen- und Kupfer-  
 matrizen zu verkaufen.  
**T 3, 2.**  
 Gebt. guterh. Eisenwagen  
 billig zu verkaufen. 12039  
**F 8, 15, 4. St. Brd., Itz.**

**Coksgries**  
 zu billigen Preise abzugeben.  
 Näheres an U. A. 12792 durch  
 die Exped. des Blattes. 12792

**Stellen finden**  
 10 bis 20 Mark täglich  
 verdienen können sich tüchtige  
 Buchhalter, Rechner,  
 Kalkulatoren u. dergl., welche  
 durch den Betrieb eines erlauchten  
 Geschäftes u. dergl., welches  
 überall reisenden Arbeit findet.  
 Daselbst kommt nicht in den  
 Buchhandel. Anfragen an St.  
 Verlag „Neues“ Zürich  
 (Schweiz). 12040

**Sehr großer Verdienst**  
 aus als Heilenerwerb. 12039  
 Ein altes solides Geschäft  
 sucht intelligente, gewandte  
 Geschäftsführer zum Engagement  
 von Mitgliedern für eine Gesell-  
 schaft zur Ausübung hantent-  
 licher Wertpapiere. Sachkennt-  
 nis nicht erforderlich. Kein Risiko.  
 Off. unt. P. N. 144 an die An-  
 nalen-Exped. von Gassenstein  
 & Vogler H. G., Berlin S. W. 19.

**Junger Gypsarbeiter**  
 als Beihilfe des Formators ge-  
 sucht. Dauernde Stellung. 12744

**Heidelberg**  
**Zink-Ornamenten-Fabrik**  
**Carl Schönenberger,**  
 Heidelberg.

**Guter Schuhmacher J. Domes**  
 hiesel sofort gesucht. 12751  
**H. Schödlin, H 3, 4.**

**Freier-Gehülfe**  
 sofort gesucht. 12709  
**Nauth, Schwetzingenstr. 44.**  
 4. u. 5. Regimenter, Haus, Jim-  
 mer u. Kinderbetten werden oft  
 gesucht u. empfohlen. 11856  
**Grau Schulze, N 4, 21.**

**Sofort** 8702  
 gegen hohen Lohn ein braunes  
 liegendes Mädchen, welches gut  
 bürgertlich kochen und alle Haus-  
 arbeiten verrichten kann, gesucht.  
 Solche, die noch nicht hier ge-  
 dient haben, werden bevorzugt.  
 Näheres in M 1, 10, 1. Treppe.

**Handmädchen für Weinheim**  
 u. Umgebung sofort ge-  
 sucht. Bei Wm. Reising, Weinheim.  
 Lindenstraße. 12709

**Ordnung. Mädchen vom Lande**  
 sofort gesucht. E 7, 6, part. 12762

**Ein Mädchen möglichst vom**  
 Lande gesucht. 12760

**Ein Mädchen** sofort gesucht.  
**H 7, 5, 2. St.**

**Ein hübsches Zimmermädchen**  
 und 1 Küchenmädchen sofort ge-  
 sucht. F 4, 17. 12739

**Ein hübsches Mädchen**,  
 welches gut bürgertlich kochen  
 kann u. die Führung der Haus-  
 haltung gründlich versteht, wird  
 zur Stelle einer 17jährigen Tochter  
 in eine Mutterlose Haushaltung  
 gesucht. Nur anständige und  
 gut empfohlene Mädchen wollen  
 sich melden. 12764

**K. Sohndt, E 5, 14.**

**Tüchtige, wohnhafte kinderlose**  
 Wirtin sofort gesucht. 12108  
**M 1, 10, 1. T.**

**Ein braunes, anständiges**  
 Mädchen, welches bürgertlich  
 kochen kann, wird an Stelle der  
 Frau und zur Stelle einer  
 17jährigen Tochter in ein Ge-  
 schäftshaus zum baldigen Ein-  
 tritt gesucht. 12192  
 Näheres E 5, 14, 2. Stod.

**Ein tüchtiges Mädchen**,  
 welches gut kochen und alle häuslichen  
 Arbeiten verrichten kann, gesucht.  
 12550 **B 4, 1, part.**

**Ein Mädchen für Haus-**  
 arbeit gesucht. 12558  
**N 4, 24, 1. T. hoch.**

**Ein hübsches Mädchen** für  
 1. Juli gesucht. 12343  
**Conditori O 6, 7a.**

**Handmädchen**, das perfekt  
 kochen u. bügeln kann, gesucht.  
 Näheres im Verlag. 12044

**Ein hübsches Mädchen** in  
 der Exped. des Bl. 12062

**U 3, 13, 4. Stod. rechts.**

**Per sofort ein Mann**  
 für einige Stunden des Tags ge-  
 sucht. Jean Reimhart, 31. 8. 12055

**Gesucht** bürgertliche Köchin,  
 Hausmädchen in Privat und  
 Wirtschaft. 12048

**Ein Mädchen für Haus-**  
 arbeit gesucht. 12048

**Ein hübsches Mädchen** für  
 1. Juli gesucht. 12343  
**Conditori O 6, 7a.**

**Handmädchen**, das perfekt  
 kochen u. bügeln kann, gesucht.  
 Näheres im Verlag. 12044

**Ein hübsches Mädchen** in  
 der Exped. des Bl. 12062

**U 3, 13, 4. Stod. rechts.**

**Kaufmannslehre**  
 für einen Realgymnasium, IV. Klasse,  
 in einem guten Hause gesucht.  
 Eintritt August oder September.  
 Näheres unter **Q 61564b**  
 durch Gassenstein & Vogler,  
 H. G., Mannheim. 12057

**Junger, militärisch. Kaufmann**, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung.  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Schneiderin** auf  
 Anodenanzüge, nimmt Kunden  
 an in und außer dem Hause.  
**Anna Habisch, Langstr. 80.**  
 Baden. 11991

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped. des Bl.  
 Eine junge Frau sucht einen  
 besseren Konsumdienst, auch  
 nimmt dieselbe zum Waschen im  
 Hause an. 11808  
 Näheres **H 5, 19, 3. Stod.**  
 Ein hübsches Mädchen, in  
 d. Colonialwaaren, Spirituosen-  
 u. Tabak-Handel, in letzterer  
 der. ger. u. sucht per sofort oder  
 später Stellung. 12783  
 Gest. Offerten unter **P. Nr.**  
 12783 bei man an die Expedition  
 zu richten. 12783

**Perfekte Köchin**  
 empfiehlt sich zum Kochen bei  
 Hochzeiten, Dinern u. sonstigen  
 Festlichkeiten, unter Aufsicht  
 billiger Bedienung. 11000  
 Näheres in der Exped



Von Sonntag, den 28. Juni bis Donnerstag, den 9. Juli

# Vorzugstage der Saison.

Während dieser Tage sind die Preise sämtlicher

## Wollstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe und Unterröcke ganz bedeutend zurückgesetzt.

12778

Die ermäßigten Preise sind auf den Rückseiten der Waarenetiquettes in **Rothschrift** vermerkt. Ich hebe ausdrücklich hervor, daß nicht sogenannte Parthiewaaren, sondern nur meine erprobten Qualitäten zum Verkauf gelangen.

Wiederverkäufern bietet sich besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf.

**E. Heilmann**  
Special-Geschäft für  
Kleiderstoffe u. Seidenwaaren  
N. 2, 15 Mannheim Planken.

### Gröffnung der neuerbauten Ladenlokalitäten

VON

## G 2, 7, Speisemarkt. Leopold Hirsch Nachfolger G 2, 7, Speisemarkt.

Durch Umbau und Vergrößerung meines Ladens veranlaßt, habe ich mein Lager in sämtlichen Manufacturwaaren bedeutend vergrößert; durch directen Einkauf sämtlicher Artikel, namentlich auch durch eine großartige Auswahl bin ich nunmehr in der Lage, allen Ansprüchen meiner Abnehmer zu genügen. Ich werde bestrebt sein, meinen Kunden nur gute Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. Ich empfehle:

12574

**Tuch und Burkins, Damenkleiderstoffe, Wollmouffeline, Cattun und Battiste, sowie sämtliche Baumwollwaaren.**

Neu zugelegt:

**Herren- und Damenwäsche, Ausstattungs-Artikel, Kragen, Manschetten, Cravatten.**

Mit Hochachtung

**Leopold Hirsch Nachfolger,**  
Mannheim, G 2, 7, am Speisemarkt.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

### Das beste Fleckenwasser der Welt

# Opal

ist  
in der Tonne.

„Das Ende des Jahrhunderts bringt unserm Gewerbe einen entschiedenen Aufschwung. Seit wir „Opal“ haben, geht die Arbeit nicht mehr aus. Gereinigt und gebügelt sieht die Garderobe allerdings auch aus, als käme sie aus dem besten Atelier.“  
10780



**Opal** ist wohlriechend u. nicht feuergefährlich, entfernt alle möglichen Flecken ohne Farbe und Stoff anzugreifen, während Benzol (Benzol) giftig und schlecht riechend ist, nur Fettsäuren entfernt und Hände hinterläßt.  
Hüte, Anzüge, Ueberzieher, blank gewordene Stoffe werden, mit „Opal“ abgerieben, wie neu.  
Schmutzige, verblasste Mittelstoffe, Portieren, Teppiche erhalten, mit „Opal“ abgeputzt, ihr früheres Aussehen wieder.  
Man kaufe daher nie mehr Benzol, sondern nur noch „Opal“ in

der Tonne a 30, 50 u. 90 Pf. — Opal-Schwämmchen, extra präparirt, a 15 Pf.  
Engros-Lager bei Herren: **Kauffmann & Gerlach, Mannheim.**  
En detail in allen Drogenhandlungen.  
**A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.**

**Gasschläuche**  
für Gaslöcher, nur bewährte Qualitäten.  
Specialität: **Durit-Gasschläuche**  
empfehlen 12063  
**Hill & Müller.**  
Telephon 575. N 3, 11, Kunststraße.

**Für Damenbekleidung**  
N 3, 15, Mannheim. N 3, 15,  
Praktische anerkannt beste Schneideseite. 12458  
**Clavierunterricht**  
wird gründlich erteilt zu sehrmäß. Preise N 2, 13, 2. St. 11887

**TAPETEN-HAUS** Gegründet 1842.  
**C I N 2**  
dem Kaufhaus gegenüber. **VON DERBLIN**  
**1896<sup>er</sup> NEUHEITEN.**

Für jeden Bedarf. Ausserordentlich billig.  
Vielseitig — Gut.  
4109

**Salmiak-Terpentin-Seife**  
ist ein verbessertes Seifenpulver, dessen vorzügliche Eigenschaften im Fluge die Sympathien des prüfenden Publikums erworben haben.  
Achtlos Erfahrung und neuzeitlicher Fortschritt haben sich hier die Hand gereicht zur Erzeugung eines denkbar vollkommenen Fabrikates.  
P. H. Schrauth's gemahlene Salmiak-Terp.-Seife verschanzt sich nicht hinter der Phrase „Ohne Konkurrenz.“ Im Gegenstand! Zum Vergleich mit Konkurrenz-Fabrikaten wird höchlichst geboten, — wer noch nicht damit gewaschen hat, — und die geachteten Hausfrauen sowie Wäscherinnen mögen dann selbst beurtheilen, was den Vorzug verdient.  
Zu haben in allen besseren Geschäften. Man achte auf die Schutzmarke. 10782

**P. H. Schrauth's** gemahlene Salmiak-Terp.-Seife  
ist ein verbessertes Seifenpulver, dessen vorzügliche Eigenschaften im Fluge die Sympathien des prüfenden Publikums erworben haben.  
Achtlos Erfahrung und neuzeitlicher Fortschritt haben sich hier die Hand gereicht zur Erzeugung eines denkbar vollkommenen Fabrikates.  
P. H. Schrauth's gemahlene Salmiak-Terp.-Seife verschanzt sich nicht hinter der Phrase „Ohne Konkurrenz.“ Im Gegenstand! Zum Vergleich mit Konkurrenz-Fabrikaten wird höchlichst geboten, — wer noch nicht damit gewaschen hat, — und die geachteten Hausfrauen sowie Wäscherinnen mögen dann selbst beurtheilen, was den Vorzug verdient.  
Zu haben in allen besseren Geschäften. Man achte auf die Schutzmarke. 10782

**Landauer Anzeiger** Landau (Pfalz) Auflage 10500. 77859  
Prima 12711

**Spiritusglanzlacke**  
für Fußböden  
per Pfund 60 Pf.  
Cito Lamprecht, Drogerie, Schwanen-Str. 12a.

**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
Mittwoch, den 1. Juli 1896  
99. Vorstellung im Abonnement B.  
**Genesis.**

In 3 Aufzügen.  
Dichtung (mit Benützung der Operndichtung „Geminianus“ von S. Herrig) und Musik von Felix Weingartner.  
In Scene gesetzt vom Intendanten.  
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Sanger.  
Kaiser Diocletian . . . . . Herr Böring.  
Geminus, Schauspieler des Kaiser . . . Herr Kraus.  
Cyprianus, ein großer Christ . . . Herr Knapp.  
Belugia, eine junge Christin . . . Herr Heinal.  
Glandia, eine Straßenjägerin . . . Frau Sogret.  
Ein Derr . . . . . Herr Romer.  
Erster Christ . . . . . Herr Starke I.  
Zweiter Christ . . . . . Herr Albigier.  
Dritte ) . . . . . Herr Sturgan.  
Zweite ) . . . . . Herr Wagner.  
Dritte ) . . . . . Herr Tracema.  
Erster Bürger . . . . . Herr Hildebrandt.  
Zweiter Bürger . . . . . Herr Schob.  
Dritter Bürger . . . . . Herr Peters.  
Vierter Bürger . . . . . Herr Rober I.  
Erster Soldat . . . . . Herr Rober.  
Zweiter Soldat . . . . . Herr Franke.  
Ein Mädchen . . . . . Herr Wümburg.  
Soldaten, Bürger und Bürgerinnen, Junge Mädchen, Schauspieler und Schauspielerinnen, Volk.  
Schauplatz: Rom im 3. Jahrhundert n. Chr.  
Decorative Einrichtung von Herrn Director D. Auer.

Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 7/7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Nach dem ersten Akt findet eine Pause von 10 Minuten, nach dem zweiten eine Pause von 15 Minuten statt.  
Große Preise.

Freitag, 3. Juli, 34. Vorstellung außer Abonnement.  
Zum Besten der Pensions-Anstalt der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger.  
**Der Verschwendter.**  
Original-Zauberstücke in 3 Abtheilungen von Ferd. Raimund.  
Musik von Conradin Kreutzer.  
Anfang 7/7 Uhr.

**In Bad Freyersbad**  
Bad Schwarzwald ist eine gesunde mäßliche mit eingerichteter Küche, hat ein Bad gelegen, für die Sommermonate zu vermieten.  
Nähere Auskunft ertheilt der  
**Wirthschafter**  
**Jos. Mayer.**

**Sammel-Objekte.**  
Briefmarken, Liebigbilder, Postkarten mit Ansichten  
sind in Auswahl vorräthig und kaufe solche an.  
**M. Hepp,** 10070  
Papierladen U 1, 3, Breitestrasse.

**Datumstempel zum Entwerthen** der Alters- u. Invaliditätsversicherungs-Marken, Metall- und Gummi-Stampel liefert gut und sowie alle billige 8890  
**A. Jander, Gravier- u. Ciselier-Anstalt Planken E 1, 17.**